

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Huten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 154



Donnerstag, 3. Juni 1943

## Der Führer ehrt den Rüstungsarbeiter

Vortrag im Hauptquartier / Gewaltige Leistungen / Fritz-Todt-Ring für Albert Speer

Berlin, 2. Juni  
Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer, erstattete dem Führer im Führerhauptquartier im Belsin der führenden Männer der Selbstverantwortung der deutschen Rüstungsindustrie und der Amtschefs seines Ministeriums Meldung über die außerordentliche Steigerung der Waffen-, Panzer- und Munitionserzeugung im abgelaufenen Jahr. Er konnte dabei darauf hinweisen, daß die ursprünglich vorgesehenen Produktionszahlen ausnahmslos weit überschritten und Ausstoßzahlen erreicht wurden, die alle Erwartungen übertrafen haben.

Reichsminister Speer betonte besonders, daß diese hervorragenden Ergebnisse neben der Einsatzbereitschaft zahlloser deutscher Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen vor allem der ausgezeichneten und überaus erfolgreichen Arbeit der im vergangenen Jahr etablierten Organisation der Selbstverantwortungsorgane der deutschen Rüstungsindustrie zu danken sind.

Der Führer sprach allen Beteiligten seinen herzlichsten Dank und seine vollste Anerkennung aus und stellte fest, daß dieser überragende Erfolg in erster Linie der von Reichsminister Albert Speer geführten und mit neuen Ideen belebten deutschen Technik sowie der von ihm mit Energie gesteuerten industriellen Selbstverantwortung zuzuschreiben sei. In Anerkennung seiner einmaligen Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Technik überreichte der Führer dem Reichsminister Albert Speer den Fritz-Todt-Ring der deutschen Technik in einer mit der Bildnisplakette von Dr. Fritz Todt gezierten silbernen Kassette.

### Lavals politische Ziele

Vichy, 2. Juni  
Am 31. Mai fand in Vichy vor dem Gefallenendenkmal die Dekoration der nach Frankreich zurückgekehrten Militärmission in

Tunis mit den Kreuzen der Ehrenlegion statt. An der Feier nahmen Regierungschef Laval, Botschafter de Brinon, verschiedene französische Generale sowie Vertreter der Achsenmächte teil.

Im Anschluß an die Ordensverleihung hielt der französische Ministerpräsident Laval eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er betonte, daß er sich bereits vor dem Kriege bemüht habe, eine Verständigung mit Deutschland und Italien herbeizuführen. Das Ziel seiner Politik sei auch heute, nicht nur ein angemessenes Verhältnis

in den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und Italien herbeizuführen, sondern er sei bemüht, herzliche Beziehungen zur Achse herzustellen. Er werde seine bisherige Politik mit dem Ziel, Frankreich einen ehrenhaften Platz im neuen Europa zu sichern, mit Nachdruck fortsetzen. Die Mitwirkung Frankreichs am Arbeitseinsatz sowie die Teilnahme der französischen Legionäre an den Kämpfen in Tunesien und im Osten seien ein sichtbarer Ausdruck des Willens Frankreichs, die Achsenmächte in ihrem Kampf gegen die gemeinsamen Gegner zu unterstützen.

## Krach auf dem Verrätertreffen in Algier

De Gaulle läßt angeblich Giraud verhaften / Churchill will vermitteln

We. Rom, 3. Juni (LZ-Drahtbericht)  
Nach allen aus Algerien vorliegenden Meldungen scheint sich der Gegensatz zwischen De Gaulle und Giraud durch die Zusammenkunft der beiden rivalisierenden Vaterlandsverräter in Algier nur noch verschärft zu haben. Das eine steht fest: De Gaulle hat die ganze Macht an sich gerissen und sich zum Präsidenten eines „Vollstreckungsausschusses für Französisch-Nordafrika“ gemacht. Er hat, wie die Meldungen besagen, Peyrouton vom Posten eines Generalgouverneurs entbunden und durch den General Catroux ersetzt, Peyrouton zum Militärdienst eingezogen, unmittelbar dem Befehl vom Catroux unterstellt und in den Hauptmannrang zurückversetzt. Auch der Chef der Luftstreitkräfte, General Mendical, der Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte Admiral Michelier, der Kommandeur der Luftstreitkräfte in Französisch-Westafrika General Bergeret, der Generalstabschef Girauds, General Prioux und selbstverständlich der Gouverneur von Französisch-Marokko, Nogues; sowie

der Gouverneur von Französisch-Westafrika Boisson werden, wie Mondar aus Tanger erfährt, abgesetzt und durch gaullistische Männer ersetzt.

Selbst das Reuterbüro kann die ersten Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten nicht mehr verheimlichen, die bei den Erörterungen über die Zusammensetzung des Vollstreckungsausschusses in Erscheinung traten. Reuter meldet, De Gaulle wolle unter allen Umständen Giraud von diesem Ausschuss ausschließen, der noch immer nicht zusammengesetzt ist und mithin auch noch nicht arbeitet. Nach Gerüchten, die allerdings noch nicht bestätigt sind, soll Giraud auf Geheiß De Gaulles verhaftet worden sein. Eine aus Tanger kommende Londoner Nachricht besagt, Churchill beabsichtige sich persönlich nach Algier zu begeben, um den Vermittler zwischen den beiden Kampfahnen zu spielen. Was Roosevelt zu tun gedenkt, ist noch nicht bekannt. Auf keinen Fall wird er Eisenhower zur Rolle eines müßigen Zuschauers verurteilen wollen.

## Washington besticht südamerikanische Zeitungen

14 Millionen Dollar für „Anzeigen“ / Wie Rüstungsaufträge jüdischen Firmen in USA. zugeschoben werden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Juni  
Nelson Rockefeller, der das schöne Amt eines „Koordinators“, also eines Sachbearbeiters, für die internationalen Beziehungen inne hat, teilt in einer Rede in Mexiko mit, daß im Haushaltsplan der Vereinigten Staaten 14,5 Millionen Dollar für Anzeigenaufträge an süd- und mittelamerikanische Zeitungen zur Verfügung gestellt worden sind. Damit wird die Haltung des überwiegenden Teiles der Presse Süd- und Mittelamerikas verständlich, die sich nicht genug tun können mit dem Geschreibe von panamerikanischer Solidarität, jener „Solidarität“, die aus sehr eigensüchtigen Gründen vom Weißen Haus so sehr erstrebt wird. Das mit der Anzeigen-Gewährung gleichzeitig ein maßgebender Einfluß auf die Gestaltung des Textteils der Zeitungen verkuppelt wird, ist von jeher ein jüdisches Geschäftsgeheimnis gewesen; das gehört zu jenen Grundsätzen, mit denen das Judentum seinen Weg nach oben gemacht hat und das von verschiedenen Leuten mit Leistung verwechselt worden ist.

14,5 Millionen Dollar ist eine recht beachtliche Summe. In dieser Feststellung Rockefeller wird einer der größten Bestechungsskandale in der Geschichte des demokratischen Kapitals sichtbar. Wie groß mag erst die Summe gewesen sein, die für den gleichen Zweck bereits aufgewandt wurde, ohne daß sie öffentlich im Staatshaushalt verzeichnet wurde! Ein bezeichnendes Schlaglicht fällt damit auf die Südamerika-Politik der Vereinigten Staaten, und man erkennt den Druck, unter dem die öffentliche Meinung Südamerikas durch diesen schamlosen Einsatz des Wallstreet-Kapitals sich befindet.

Die jüdischen Bestechungsmethoden spielen in den Vereinigten Staaten überhaupt eine große und ständig wachsende Rolle. Vor dem Militärausschuß des Repräsentantenhauses werden bekanntlich zur Zeit die Vernehmungen zu dem Fall Kaplan durchgeführt. Kaplan, der seine jüdische Abstammung hinter den amerikanischen Ohren besonders angenehm klingenden Namen Monroe zu verbergen sucht, hat Rüstungsaufträge an bestimmte Unternehmungen, vornehmlich solche in jüdischem Besitz, gegen riesige Provisionen „vermittelt“. Er konnte diese Vermittlungen vornehmen, weil er mit den maßgebenden Männern der Militärs in Washington und der Dienststellen der Wehrmacht „befreundet“ war — und er war mit ihnen befreundet, weil er sie zu luxuriösen Festen in sein Haus zu laden pflegte.

Er konnte auch, wie dieser Mann vor dem Untersuchungsausschuß zugeben mußte, den Marineminister Knox in seiner Villa begrüßen. Kaplan selbst zeigt vor dem Untersuchungsausschuß die seiner Rasse eigentümliche Gedächtnisschwäche, wenn die Dinge schief gehen. Er kann sich angeblich an vieles für die Beurteilung der Verhältnisse wesentlicher Vorgänge nicht mehr recht erinnern. Sein Bruder Samuel — das sei am Rande vermerkt — ist der Berater der amerikanischen Regierung in Textilfragen. Auch das ist ein für die Vermittlungstätigkeit besonders geeigneter Posten.

Daß die Methode der Bestechung zu einer Selbstverständlichkeit in den Vereinigten Staaten geworden ist, wird niemanden verwundern, der die Ausführungen des Journalisten Kiplinger gelesen hat, der in der amerikanischen Zeitschrift „Time“ feststellt, daß einmal in den amerikanischen Regierungsstellen ein unverhältnismäßig hoher Prozentsatz von Juden zu finden ist und zum anderen, daß diese Ein-

beziehung von Juden in den Regierungsapparat durch Roosevelt bewußt gefördert wird.

### Reiche Kriegsbeute am Yangtse

Tokio, 2. Juni  
Wie das kaiserliche Hauptquartier meldet, sind die Operationen der japanischen Streitkräfte im Gebiet des Yangtse-Flusses nordwestlich des Tungting-Sees und vor allem am Südufer des Yangtse-Flusses gegenüber von Itchang abgeschlossen. Die japanischen Streitkräfte standen dort der zehnten Armee Tschungking und der sogenannten Verteidigungsarmee für das Yangtse-Gebiet gegenüber, die auf insgesamt 120 000 Mann geschätzt wurde. Die gegnerischen Kräfte erlitten im Laufe dieser Operationen, die Anfang Mai begannen, schwere Verluste. So sind 36 300 Tote und 59 000 Gefangene zu verzeichnen. Die japanischen Streitkräfte erbeuteten zahlreiche kleinere Schiffe mit insgesamt 16 000 BRT., 50 Geschütze und 259 Maschinengewehre.



Hier verbluteten schon viele Sowjet-Divisionen  
An der Front des Kuban-Brückenkopfes versuchen die Sowjets immer wieder die deutschen Stellungen einzudrücken, aber jedesmal scheitern die für den Feind so verlustreichen Angriffe an der unerschütterlichen Abwehr der deutschen Truppen. (Atlantic-Michatz, Z.)

## Pläne — und was dahinter steckt

Von Helmut Lemcke

Im Lager unserer Feinde ist man bereits eifrig dabei, das Fell des Bären — dessen Erlegung allerdings erst noch erfolgen muß — zu verteilen. Die Propagandamaschine der jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Drahtzieher klappert unaufhörlich, weil man glaubt, mit viel Geschrei manches von dem ersetzten zu können, was durch wirkliche militärische oder politische Taten nicht geschafft werden konnte. Da man ja für irgend etwas kämpfen muß und die Parole gegen den bösen Nationalsozialismus und Faschismus immer weniger zieht, je mehr sich in der Welt das wahre Gesicht des Judentums als Lenker sowohl der kapitalistisch-plutokratischen Länder als auch des bolschewistischen Sowjetsystems zeigt, um so mehr müssen neue „Ordnungen“ der verschiedensten Art herhalten, kriegführende wie neutrale Länder propagandistisch zu beeinflussen. Daß man hierbei sich keinesfalls geniert, Gedankengut des Nationalsozialismus und Faschismus einfach zu übernehmen, sei nur nebenbei erwähnt. Zuerst waren es die sozialpolitischen Pläne (Beveridge usw.), die als Beruhigungsspielen der britisch-amerikanischen Völker veröffentlicht wurden. Waren hier die arbeitenden Massen treibender Keil, die gewisse Zukunftszusicherungen forderten, so steckten hinter anderen Plänen Interessenskreise entgegengesetzter Richtung. In England war es der bekannte Finanztheoretiker Keynes, der mit einem Weltwährungsplan hervortrat, der dem britischen Reich die wirtschaftliche Behauptung gegen die drohende amerikanische Übermacht sichern sollte. Das Seltsamste an diesem Plan war die starke Anlehnung an das von Deutschland entwickelte Clearingsystem der Vorkriegszeit, das uns internationalen Handel ohne Gold- und Devisenbasis ermöglichte. Dem Keynesplan stellten die Nordamerikaner ihren Whiteplan gegenüber, dessen Kernpunkt die Verwendung des Goldes als unbedingter Währungsgrundlage für die gesamte Welt sein sollte. Großzügig wollten sie allen goldarmen Völkern — und das wären nach Kriegsschluß praktisch alle gewesen, gehören doch jetzt schon den Yankees über 80 v. H. allen Goldes auf der Erde — von ihrem Golde leihen, um sie dadurch um so sicherer in der Wirtschaftsgewalt zu haben. Allzu kraß schaute der jüdische Pferdefuß aus diesem Plan, der denn auch nach kurzer Debatte in der Weltöffentlichkeit sehr schnell in der Versenkung verschwand, wie man auch die sogenannte Weltwährungskonferenz, die sich mit Nachkriegsfragen beschäftigen sollte, vorsichtshalber erst mal noch verschob. Eine andere Konferenz hat man dafür steigen lassen, auf der als Hauptpunkt ein Produktions- und Verteilungsplan für die Welternährung nach dem Kriege zur Aussprache stand. 500 Abgesandte aus angeblich 45 Ländern sollten in Hot Springs, dem Ort dieser groß ausposaunten Zusammenkunft, versammelt gewesen sein, darunter erstmals auch Vertreter der Sowjet-Union. Was diese anbetrifft, so geht man wohl nicht fehl in der Annahme, und Berichte in neutralen Blättern sprachen das sehr deutlich aus, daß die Bolschewisten keinesfalls irgendwelche Nachkriegspläne der Ernährung der Welt interessierten, sondern einzig und allein die Frage, wie kommt die Sowjet-Union jetzt so schnell und so umfassend wie möglich zu Lebensmittellieferungen, um ihre Armeen und die Arbeiterschaft — die übrige Bevölkerung könnte notfalls weiter hungern — einigermaßen ausreichend zu ernähren. Denn das ließ sich nicht länger mehr verheimlichen, daß nach dem Fortfall der Ukrainelieferungen und dem Anbau- und Ertragsrückgang in den übrigen Sowjetgebieten ernste Ernährungsschwierigkeiten eingetreten sind.

Daß diese sogenannte Weltwährungskonferenz nichts anderes war, als das entsprechende Gegenstück der geplant gewordenen Weltwährungskonferenz, nämlich das Werk jüdischer Gauner, um die Völker auch von dieser Seite der Wirtschaft her sicher und vollständig in ihre Gewalt zu bekommen, das ist in den Ländern Europas schnell durchschaut worden. Unser Kontinent, der unter Führung Deutschlands in seiner Ernährung so ziemlich autark geworden ist und es nach der in Angriff genommenen Intensivierung und Umstellung in den agrarisch vernachlässigten Ländern sowie nach der fortgeschreitenden Ausnutzung der neugewonnenen Ostgebiete völlig sein würde, sollte sich nach den fein ausgeklügelten Plänen dieser Juden auf bestimmte agrarische Aufgaben beschränken. Nach Art der früher überspitzten Wirtschaftsformen etwa Hollands und Dänemarks sollte Europa so etwas wie der Gemüsegarten und der Kuhstall Europas werden, für die Welt Gemüse und Obst bzw. Butter, Käse und Milch liefern. Dafür würden andere Teile der Welt als die gegebenen Kornkammern aussehender, die Europa mit den fehlenden Getreidemengen zu beliefern hätten. Das hätte diesen Herren so passen können; denn damit hielten sie das Schicksal Europas jederzeit in ihren Händen und wü-

st. Zum vierten...  
NSDAP.  
Strickau NSP.  
Wimmens  
Nürnberg.  
Bühnen  
eter  
admieten  
H  
die Erneuerung  
zeit 1943/44  
päteren Bestel-  
für einen Be-  
satz nicht mehr  
d. 3. Juni  
ung der alten  
die Spielzeit  
gruppen A, B,  
ater- und Kon-  
er-Straße 65.  
RIN  
Kabarett  
il  
12-14 Uhr  
Uhr.  
ach  
schen  
tug auf  
werden.  
in Keim-  
besteht  
enlanger,  
rockener  
nicht.  
san  
Naßbeize  
arten!  
E  
FT  
9  
B  
AYER  
Puder  
ge unserer  
behalten.  
Früparate  
ankfurt a. M.



## Wir bemerken am Rande

**Die Jüdin Kollontaj** Unter den vielen ar- rüchigen Existenzen, die die Oberschicht des Sowjetreiches bevölkern, hat sich ein Weibsbild — das Wort Frau wäre hier unangebracht — einen berühmten Namen gemacht, die Jüdin Olga Kollontaj, seit 1923 Gesandtin der Sowjetunion in Stockholm. Diese blutrüchtige Bolschewistin gab in einem ihrer Bücher folgende Bekenntnisse einer schönen Seele von sich: „Die Reinheit eines Mädchens und die Ehe sind nur bürgerliche Vorurteile... Nicht die Ehe und die Liebe sind wichtig, denn wir dürfen der geschlechtlichen Vereinigung von Mann und Frau keine andere ideelle oder höhere Bedeutung beimessen als zum Beispiel dem Austrinken eines Glases Wasser aus Durst...“ Solche zynischen Sätze kann nur ein jüdisches Hirn formen, sie können nur entspringen jener jüdischen Mentalität, die satanisch darauf aus ist, in den Gastvölkern zersetzend, zerstörend zu wirken, sittliche Werte wie Familie, Staat, Rasse, Kultur und Kunst auszuhöhlen — denn in einem krank gemachten Volkskörper kann Judas Saat um so üppiger gedeihen. Ein schreckliches Beispiel für diesen jüdischen Zersetzungswillen bietet das russische Volk. Der Bolschewismus, dieser Ausfluß jüdischen Geistes, von Juden und ihren Helfershelfern, einem großen Volk aufgezwungen, ist zu einem Machtmittel in Judas Hand geworden, das ihm seine letzten Ziele verwirklichen soll. Die eifrigsten Agenten der „Weltrevolution“, der Vernichtung aller Kultur und Gesittung sind die Sowjetjuden und mit ihr diese Kollontaj, die überall in der Welt, nicht zuletzt in London und Washington, ihre Netze spinnt, das Blut der Völker rinnen lassen auch in diesem Kriege, um die ganze Welt unter das Joch des jüdischen Mammons zu bringen. wl

den jedem, der sich ihrem Diktat nicht fügen will, einfach den Brotkorb höher hängen!

Das neue Europa hat es Gott sei Dank nicht nötig, mit Konferenzen und Plänen die Sorgen der Zukunft bannen zu wollen. Es arbeitet schon lange aus der Gegenwart heraus für die Zukunft. Was für unsere Feinde noch Pläne sind und wohl auch bleiben werden, das sind für uns schon lange Selbstverständlichkeiten, und Konferenzen mit lautm Phrasengedrech sind bei uns längst durch stille Arbeitstage abgelöst worden, auf denen die Notwendigkeiten erkannt und die Mängel gebannt werden. Wir haben dank immer vollständiger werdenden Zusammenarbeit der Völker unseres Kontinents weder Hungergebiete — wie unsere Gegner, die Länder unter ihre Gewalt nehmen und ausaugen, ohne ihnen zu helfen, wofür Ägypten, Syrien und die Nahostländer Irak und Iran beste Beispiele sind, von der hungerbedrohten Sowjet-Union ganz abgesehen — noch haben wir Gebiete, wo man am Überfluß erstickt und wertvollste Nahrungsmittel stapeln oder gar vernichten muß. Europa ist auf dem Wege, seinen mit den gewonnenen Ostgebieten ausreichenden Raum in planvoller Zusammenarbeit agrarisch so zu bewirtschaften, daß es auf jeden Fall seine Nahrungsfreiheit hat, die es für alle Zeit im wesentlichen unabhängig von andern, also überseeischen Wirtschaftsräumen macht. Ist die kriegsmäßige Versorgung heute schon hundertprozentig sichergestellt, so wird in absehbarer Zeit auch eine friedensmäßige erreicht werden, wenn man die Erzeugung der teilweise noch weit zurückstehenden Länder auf die deutsche Intensivstufe gebracht haben wird. Daß gewisse Lücken bei Erzeugnissen bleiben, die in Europa nicht oder nicht ausreichend gewonnen werden können, ist selbstverständlich. Sie fallen aber im Kriege nicht ausschlaggebend ins Gewicht, und nach dem Siege wird uns die Welt ja wieder offenstehen. Wir wollen uns ja auch nicht für alle Zeiten abschließen von der übrigen Welt, sondern uns nur unabhängig machen. Allerdings: Der sogenannte Freihandel der liberalen Welt der Vorkriegszeit, das jüdische Ideal, der wird nicht unsere Unterstützung finden. Unser Ideal und damit unser Ziel ist der ehrliche Austausch der natürlichen Erzeugnisse aller Wirtschaftsgebiete der Welt.

## Erholungsheim für Rüstungsarbeiter

**DD. Iglau, 2. Juni**  
Für die deutschen Rüstungsarbeiter im Protektorat wurde in St. Katharinenbad bei Pöschitz (Kreis Iglau) ein Reinhard-Heidrich-Erholungsheim errichtet. Vom Mai bis September sollen in diesem Erholungsheim rund 1000 deutsche Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen aus allen Kreisen Böhmens und Mährens auf die Dauer einer Woche Erholung finden. Das Heim wurde bereits feierlich seiner Bestimmung übergeben.

## Wolter von Plettenberg

**Roman von Hans Friedrich Blunck**  
Der Zar blickt weit, seine Pläne sind grenzenlos. Eines Tages wird es Litauen und Polen ergeben wie den Märchen, von Nowgorod und den Tataren und — ach, es ermüdet, über all die Völker nachzudenken, die man unter die Füße zwang.  
Gut ist es, Erbe des letzten Kaisers der Griechen zu sein. Es gibt Ansehen und Furcht bei jenem alten und gebrechlichen Europa, das die Gewalt Rußlands noch nicht begriff.  
Die Zarin ist ein wackeres Weib. Sie seufzt viel, aber sie läßt Iwan leben, wie er lebt, wenn er nur die Gebote der griechischen Kirche ehrt. Sie hat ihren eigenen Hofstaat. Und der greise Töwden ist ihr Günstling.  
Töwden hat es deshalb nicht nötig, zu trinken, wenn die Bojaren mit ihrem Zaren die Becher umschütten. Er hat statt dessen seine schöne Nichte aufgesucht und hat sie noch einmal wegen ihrer kopflösen Flucht nach Livland geneckt. Dann müht er sich, alle Wünsche zu erfüllen, die er ihr ablauschte; er hat in diesem langweiligen Nowgorod nichts Besseres zu tun. Ganz recht, ein Bojar hat ihren Diener festnehmen lassen, weil der Dummkopf verfangliche Fragen gestellt hat. Das ist ernst; mit Spähern fackelt man nicht lange. Die kleine Barbara hat übrigens Tränen in den Augen — hübsch ist sie, ein wenig zu üppig, aber das sagt nicht viel. Ob der Diener ihr am Herzen liegt? Vielleicht sollte man ihn doch lieber um einen Kopf kürzen lassen, dann müßte die

## Im Mai 76 Schiffe mit 430 000 BRT. versenkt

Neue Sowjetangriffe am Kuban gescheitert / 38 Bandenlager zerstört

**Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juni**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und bei Welisch griffen die Sowjets gestern mit starken, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Kräften an. In schweren Kämpfen wurden alle Durchbruchversuche unter hohen feindlichen Verlusten zum Scheitern gebracht. Marineartillerie versenkte in der Kronstadt-Bucht ein sowjetisches Wachtschiff.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde in schwierigem Sumpf- und Waldgelände ein weiteres Unternehmen gegen bolschewistische Banden erfolgreich abgeschlossen. 38 Lager wurden zerstört, zahlreiche Waffen und Versorgungsgüter erbeutet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen gegen die englische Südost- und Südküste vor und bekämpften im Tiefflug Anlagen der Hafenstadt Margate und auf der Insel Wight. Ein Flugzeug wird vermißt. Über dem Atlantik schossen deutsche Aufklärungsflugzeuge drei feindliche Bomber und ein Transportflugzeug ab.

Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Mai 76 feindliche Handelsschiffe mit 430 000 BRT. 24 weitere Schiffe wurden beschädigt. Hiervon versenkten Unterseeboote 65 Schiffe mit 380 000 BRT. und beschädigten weitere zehn Schiffe. Ferner wurden von der Kriegsmarine und Luftwaffe eine Korvette, ein Unterseeboot, ein Vorpostenboot und sieben Schnellboote versenkt. Drei Zerstörer, ein Unterseeboot, sieben

Schnellboote und zwei Vorpostenboote wurden darüber hinaus beschädigt.

## Italiens Beitrag

**Rom, 2. Juni**  
Im Laufe des Monats Mai versenkten italienische U-Boote und Torpedoflugzeuge im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean 13 englische und nordamerikanische Handelsdampfer mit 88 000 BRT. Im gleichen Zeitraum wurde von Luft- und Seestreitkräften ein feindliches U-Boot im Mittelmeer versenkt, ein Kreuzer und drei Zerstörer durch Torpedoschuß schwer beschädigt. Italienische Luft- und Seestreitkräfte beschädigten im Mai sieben feindliche Handelsdampfer schwer.

## Artillerieduell in Pantelleria

**Rom, 2. Juni**  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.: Ein feindlicher Flottenverband begann gestern Nachmittag die Beschießung von Pantelleria. Die sofortige Gegenwirkung unserer Artillerie zwang die feindlichen Einheiten, die Beschießung abzubrechen. Ein dem Verband angehörender Zerstörer wurde schwer beschädigt. Wiederholte feindliche Einflüge auf die Insel verursachten großen Gebäudeschaden.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Umgebung von Neapel, auf Paola sowie auf Orte in Sizilien und Sardinien. Es werden leichte Schäden und einige Opfer gemeldet. In Luftkämpfen schossen unsere Jäger drei Flugzeuge über Sardinien ab. Neun weitere Flugzeuge wurden vom Feuer der Flakartillerie zum Absturz gebracht.

## Rumäniens Volk gedenkt seiner Helden

Sie starben für die europäische Verteidigungsfront / Empfang in Bukarest

**Bukarest, 2. Juni**  
Am 3. Juni begeht Rumänien seinen Heldengedenktag. Aus diesem Anlaß empfing der Auslandspressedirektor, Staatsrat Dr. Cosma, die Bukarester Vertreter der ausländischen Presse, um den besonderen Sinn dieses Tages in seiner Bedeutung für das rumänische Volk und für Europa zu würdigen. Die rumänischen Soldaten, erklärte Staatsrat Cosma, sind nicht nur für die Ideale des rumänischen Volkes gefallen, sondern gleichzeitig für die Ideale des neuen Europas, die sie mit denen des rumänischen Volkes völlig deckten. Die neue Welt werde in Feuer und Blut geschaffen, und im Zeichen dieses Gebotes kämpfte Rumänien mit der gleichen Einsatzbereitschaft wie bisher an der Seite der Soldaten Deutschlands, Italiens und der großen europäischen Verteidigungsfront. Deshalb gedenke das rumänische Volk an seinem Heldengedenktag auch ihrer in kameradschaftlicher Verbundenheit.

Oberst Banescu von der Propagandaabteilung des Generalstabes wies u. a. darauf hin, daß die 25 gefallenen rumänischen Generale, die 41 Obersten, 63 Oberstleutnants und mehrere tausend andere rumänische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Welt nachdrücklich den Willen Rumäniens darlegten, seiner Aufgabe als Wächter im Osten nachzukommen. Die Opferbereitschaft aller Schichten des rumänischen Volkes sei die beste Gewähr für den Sieg gegen einen Feind, der unter der Maske einer „proletarischen“ Sendung nur jahrhundertalte Unterjochungsbestrebungen verberge. Rumänien sei bereit, sich zu harter Pflichterfüllung wie zu blutigen Opfern entspringe der Gewißheit des Endsieges an der Seite der deutschen, italienischen und anderen verbündeten Kameraden. Unser Vertrauen in den Sieg ist unerschütterlich.

## Englands Schuld

**Rom, 2. Juni**  
Die englische Agitation sucht gegenwärtig die schweren Anklagen, die Deutschland und Italien gegen die angelsächsischen Mächte wegen der fortgesetzten Terrorangriffe auf die Zivilbevölkerung richten, mit der Behauptung zu entkräften, die Achsenstaaten hätten in der Vergangenheit bei ihren Luftangriffen auf England „ohne Skrupel alle moralischen Grundsätze und internationalen Vereinbarungen ge-

brochen“. Demgegenüber wird von maßgebender italienischer Seite nochmals ausdrücklich betont, in Italien wäre einwandfrei festgestellt worden, daß die englisch-amerikanische Luftwaffe zuerst mit den Terrorangriffen gegen die Zivilbevölkerung begonnen habe. Diese Terrorangriffe hätten jetzt Formen und Ausmaße angenommen, die gegen jedes menschliche Empfinden und gegen alle unter zivilisierten Völkern geltenden internationalen Vereinbarungen verstießen. Zerstörte Schulen, Kirchen, Krankenhäuser, Klöster und ganze Wohnviertel der Zivilbevölkerung seien heute nicht mehr abzuweisende Zeugen dieser Terrormethoden. Vor der Weltöffentlichkeit und der Geschichte erhebe Italien gegen diese Terrormethoden Anklage gegen die angelsächsischen Mächte, die angeblich Europa die wahre Kultur und Freiheit bringen wollten. Die italienische Kriegsführung habe im Gegensatz zu den unumenschlichen Terrorangriffen der feindlichen Luftwaffe bisher stets die Grundsätze der Menschlichkeit, des Anstandes und die geltenden internationalen Vereinbarungen aufs strengste eingehalten.

## Neuer Präsidentschaftskandidat

**Ma. Stockholm, 3. Juni (LZ-Drahtbericht)**  
Die gesamte Hearst-Presse widmete in diesen Tagen ganze Seiten dem republikanischen Gouverneur von Ohio, John Bricker. Der Zeitungskönig hat damit zu erkennen gegeben, wen er als republikanischen Kandidaten bei der Präsidentschaftswahl im kommenden Jahr sehen möchte. Bricker genießt unter den großen Massen außerordentliche Volksmächtigkeit.

## Neue Mordtat in Bulgarien

**Sofia, 2. Juni**  
In dem Dorfe Link bei Plovdiv wurde am Dienstagabend erneut ein Anschlag verübt. Zwei jüdisch-bolschewistische Attentäter ermordeten aus dem Hinterhalt einen bulgarischen Polizisten namens Dimitar Brombaroff. Nach einer Bekanntgabe der Sofioter Polizeikommandantur werden alle Bürger aufgefordert, den Besitz von Pistolen bis zum 15. Juni d. J. anzumelden. In den Dörfern, die zu der Sofioter Kommandantur gehören, ist die Frist auf den 15. Juli festgesetzt.

## An Syriens Küsten...

**We. Rom, 3. Juni (LZ-Drahtbericht)**  
Die Engländer ziehen längs der syrischen Küste starke Verbände von griechischen und polnischen Flüchtlingen und sogenannten Tschechoslowaken zusammen und treffen, einem Bericht von Radio Mondar aus Istanbul zufolge, in aller Eile große Vorbereitungen militärischer Art.

## Englands Arbeiterpartei bleibt fest

**Sch. Lissabon, 2. Juni (LZ-Drahtbericht)**  
Die Ablehnung der Aufnahme der Kommunisten in die Labour-Party in der gestrigen Sitzung des Exekutivausschusses dieser Partei, wurde zwar in England erwartet, hat aber dennoch in jenen konservativen und liberalen Kreisen, deren Begeisterung für die Sowjetunion allmählich krankhafte Formen annimmt, „Bedauern“ hervorgerufen. Die Labour-Party hat sich aber durch die Begeisterung dieser kapitalistischen Kreise zu keiner unüberlegten Handlung hinreißen lassen. Ihre führenden Männer erklären, die Auflösung der Komintern hätte nichts an der Haltung der bisherigen Kommunistischen Partei geändert und könne infolgedessen auch keine Änderung der Beschlüsse der Labour-Party hervorrufen. Eine solche Änderung sei nur zu erwarten, wenn die Kommunistische Partei Englands dem Beispiel der Komintern folgen und sich auflösen würde.

## Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant d. R. Rudolf Herkelmann, Kompaniechef in einem Gren.-Rgt.; Oberleutnant d. R. Gottfried Löbstein, Kompaniechef in einem Gren.-Rgt.; Leutnant d. R. Günther Wilfling, Kompaniechef in einem Gren.-Rgt.; Obergefreiter Georg Pankow, MG-Führer in einem Gren.-Rgt.; Major Wolfgang Kretschmar, Kommandeur eines Inf.-Btl.; Oberleutnant Kay Langfeldt, Schwadronschef in einer Radfahr-Abt.; Leutnant d. R. Heinrich Niemann, Kompanieführer in einem Pionier-Btl.; Leutnant zur See d. R. Otto Pollmann; Oberleutnant Birnkraut, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel; Hauptmann Heinz Wittchow von Bresse-Winary, Führer eines Panzer-Gren.-Btl.; Oberjäger Heinrich Boigk, Gruppenführer in einem Jäger-Rgt.; Obergefreiter Franz Kostka, Stoßtruppführer in einer Gren.-Komp.

## Die Mordopfer von Katyn

Im Zuge der weiteren Identifizierungsarbeiten in Katyn wird die nachstehende Namensliste ermordeter ehemaliger polnischer Offiziere bekanntgegeben:

Ramot, Witold, Baludin, Oberarzt. — Steczkowski, Michal, Obltn., geb. 7. 9. 1885. — Turkewicz, Jan, Obltn., Postparkassenbuch Nr. 817989c. — Downarowicz, Kazimierz. — Skiniaczny, Andrzej, Ltn. — Lech, Stefan, Ltn. — Talaczky, Zetzel der Apotheke A. Kozakiewicz in Dubno (Wolhynien). — Kopacki, Stanislaw, Hptm., geb. 17. 1. 1885 in Weln, wohnh. Warschau, Al. Jerozolimskie 9. — Krogulski, Henryk, Stanislaw, geb. 15. 7. 05 in Rajsgrod. — Dabrowski, Czeslaw, Notizbuch mit Adresse: Regina Romanowna, Brest-Litowsk, Kolegia. — Lipoman, Czeslaw, Ltn. — Radecki-Mikulicz, Edward, Henryk, Ltn. — Firko, Henryk, Obltn. — Moszczynski, Antoni, Dr. med., Führerscheln. — Burka, Josef. — Marine-Obltn. Sikorski. — Postolka, Tomasz, geb. 30. 9. 09 in Woronowka. — Pili-kowski, Janusz, Ltn. — Lichon, Julian, Ltn. 31 Rgt. — Zybiewski, Josef, Dr. med., Brzesc am Bug, ul. 3. Maja 35, W. 2. — Engel, Abraham, Dr. med., Hptm. — Salega, Jan, Major. — Schlimschimer, Wilhelm, Ltn. — Baginski, Eugen, Hpt.

## Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Professor Arnold Waldschmidt in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Bildhauer und Maler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Jubilar herzliche Glückwünsche übermittelt.  
Der Duce ernannte an Stelle des bisherigen Unterstaatssekretärs im Korporationsministerium und Kommissars für die Siedlung und Kolonisation, Lombassa, den Nationalrat Dr. Luigi Conti.  
Der erfolgreiche italienische Torpedofluger, Oberleutnant Cianni, ist einem Flugunfall zum Opfer gefallen. Oberleutnant Cianni hatte bei seinen Angriffsflügen unter anderem einen Zerstörer und einen 10 000 BRT. großen Dampfer versenkt.  
Der serbische Ministerpräsident General Neditsch verabschiedete eine fünfte Gruppe serbischer Jungbauern, die nach Deutschland abgereist ist, um sich mit den Methoden der deutschen Landwirtschaft vertraut zu machen.  
In Japan wurde eine neue Kreditsanleihe in Höhe von 800 Millionen Yen durch die Regierung aufgelegt.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Maisei, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

gerufenen wußten nicht, was ihrer wartete, ob Tod, ob Folterung, ob Freiheit. Sie wundernten sich nur über das etwas trockene, aber gute Greisengesicht, das sie ansprach, und lächelten, weil der Alte lächelte.  
Pernauer fühlte dabei, daß die Augen des Fremden ihn nicht losließen, er spürte deutlich, daß ein Edelmann ihn maß und auch erkannte, daß er, Pernauer, kein Diener war, für den er sich ausgab. „Wo holtest du dir die Narbe unterm Auge, Pern?“  
„Ich focht mit dem Meister gegen die von Riga. War zu den Landsknechten gelaufen.“  
„Bist aber rasch zu Ehren gekommen“, spottete der Marschall. „Übrigens gut, wie ihr euch bei Neuhausen gehalten habt!“  
„War bei Neuhausen nicht mehr dabei.“  
Töwden wollte indes nicht, daß er log. „Pern, ihr Starrköpfe macht's tetsch; ihr und der Orden und eure Städte auch. Warum wartet ihr, bis es euch geht wie Naugard, Twer und Pleskau?“  
Er sah von einem zum anderen, sein Blick blieb an Mönckeberg haften. „Ich weiß, ihr sagt, Iwan sei in seinem Reich der einzige Kaufmann. Aber denkt, wie viele in seinen tausend Höfen arbeiten. Er könnte noch viele Deutsche brauchen. Ihr —“ er wandte sich zu den gefangenen Ritters, „ihr meint, es ließe sich nicht leben ohne Freiheit, und müßt doch jetzt selbst die Freiheit der Städte und Kirchen und Bauern Livlands zerschlagen, um uns noch ein paar Jahre zu widerstehen.“  
Der Greis setzte sich an einen Tisch, den der Wachhabende ihm eifrig zurechrückte.

„Trinkt ein Glas mit mir, ihr Herren, nehmt Platz auf der Bank, wir wollen darüber reden. Ich bin Töwden, des Zaren Marschall!“  
Der starke Mönckeberg begann zu zittern. „Laßt uns aus den Kellern, seid großmütig!“  
„Vielleicht“, nickte Töwden, schloß die Augen und schob mit der Hand etwas von sich. „Ich möchte euch noch erklären, warum ihr nicht widerstehen könnt. Die großen Mächte der Erde, die Unüberwindlichen, die Khans, die Herren von Onega, Tula, Kiew, Smolensk und Kasan, Tscherkessen, Kosaken und Saporogen, sie alle haben sich schon vor Iwan beugen müssen. Warum haltet ihr's mit dem Toren Plettenberg?“  
„Wir sind ein anderes Volk! Was soll uns der Zar?“ murmelte Boismann.  
„Wißt ihr, wie weit Sibilien reicht? Hörte ihr nicht, daß es ohne Ende ist? Wenn die Deutschen es mit dem Zaren von Rußland hielten, hätte die Welt einen einzigen Herrscher und die Kriege der Christenheit wären zu Ende.“  
Ein Diener brachte e nen hölzernen Krug mit Wodka und schenkte einige kleine Becher voll. „So wie ich denken übrigens viele unter euch, in der Kirche und auch unterm Orden“, fügte Töwden wie nebensächlich hinzu. Er stieß mit den vier Gefangenen an. „Die Zarin hat nach euch gefragt. Sie ist eine kluge Frau. Sie läßt sich oft erzählen, was zu Wittenberg geschieht, und fragt, ob ihr Deutschen nicht endlich frei oder gar der Griechen Bundesgenossen würdet gegen die Anmaßung des Papstes in Rom.“  
(Fortsetzung folgt)

Man sp...  
Bereiche c...  
Forschungs...  
versität ge...  
wissenschaft...  
erfolgreich...  
Erkenntnis...  
Schwissen...  
stellen und...  
zu verpfl...  
um die St...  
den und



Bis in das...  
zu vergöß...

wenn die...  
nicht auch...  
Frankfurt...  
stehende...  
als Gemein...  
des Heeres...  
gemeinsch...  
heit des de...  
der Heima...  
dem Kochh...

Bis in das...  
zu vergöß...

gaben sagt...  
Wissensch...  
abschließen...



Keine S...

eine drehb...  
Straßen, in...

Keine S...

(PK-A)

Südlich...  
Front. Abs...  
Ruhe, dan...  
greifen di...  
Vor allem...  
men. Urp...  
dicht vor...  
die Masch...  
natent. Bin...  
dann ist v...  
gen, einer...

„De...

„Ich w...  
schlußplatz...  
Oberst...  
antwortel...

So sitz...  
nischer O...  
bewährten...  
kommande...  
Das Gesp...  
Offiziere...



# Forscher und Wissenschaftler arbeiten am Kochtopf

## Herde mit Meßgläsern, Schalttafeln, Tabellen / In Frankfurt a. M. entstehen Rezepte der Feldküchengerichte

Man spricht vom Kochen als von einer Kunst. Jüngst nun ist das Kochen auch in die Bereiche der Wissenschaft eingezogen und Forschungsgegenstand einer deutschen Universität geworden. Während die Ernährungswissenschaft schon seit einer Reihe von Jahren erfolgreich betrieben wurde und mit neuen Erkenntnissen auf den Plan trat, galt es, die Kochwissenschaft ihr dienend zur Seite zu stellen und zu enger Zusammenarbeit mit ihr zu verpflichten. Was würden alle Bemühungen um die Sicherung einer ausreichenden, gesunden und bekömmlichen Ernährung nützen,

werden, sondern gerade die Schranken niederreißen und verbinden zwischen Chemie und medizinischer Wissenschaft, der Physiologie und Hygiene, zwischen der Lebensmittelforschung, Haus- und Volkswirtschaft und Verpflegungstechnik. Die Grundlage für die Beurteilung und Verarbeitung der Nahrungsmittel werden Chemie und Kolloidchemie bleiben. Die Förderung einer spezifisch deutschen Kochkunst, das Studium der Lebensmittel und ihrer Veränderungen bei der Zubereitung und durch den Kochprozeß sowie die Überprüfung von Wirtschaftlichkeit und Tech-

teilungen des Institutes. Da ist die kochwissenschaftliche Abteilung, die sich mit der wichtigen Frage befaßt, wie bei der Zubereitung die Lebensmittel am besten ausgenutzt werden und die Gesundheit des deutschen Menschen und seine Arbeitsleistung durch richtige Zubereitung am stärksten gefördert und gesteigert wird. Die ernährungswirtschaftliche Abteilung hat die Marktlage zu berücksichtigen und festzustellen, welche Lebensmittel in den einzelnen Monaten den Küchen zur Verfügung stehen. Während in der Laboratoriumsarbeit Analysen von Rohstoffen und fertigen Speisen hergestellt und ganze Versuchsreihen, beispielsweise der Erprobung der Süßwerte von Kartoffeln, durchgeführt werden, bilden Ernährungsversuche der ernährungswissenschaftlichen Abteilung bei gesunden und kranken Menschen den bedeutenden Unterbau der Gesamtheit. Vielgestaltig sind die Forschungsaufgaben. Da geht man den Fragen der Garzeiten, der Untersuchung und Neuentwicklung von Röst-Geschmacks- und Anreicherungsstoffen nach und überprüft, welche Austauschstoffe natürlichen Nahrungsmitteln gleichwertig oder aus Gesundheitsrücksichten abzulehnen sind. Kurzum, das Institut für Kochwissenschaft hat bereits im abgelaufenen Jahr seines Bestehens wertvolle Arbeit für die Truppen- und Feldküchen der Wehrmacht wie auch für Gaststätten und die Hausfrauen geleistet. Seine Weiterarbeit wird wesentlich dazu bei-



Landbebauung mitten in der Stadt  
Bis in das Stadttinnere wird auch in Holland jedes Stück Grünfläche bebaut, um die Nahrungsmenge zu vergrößern. (Atlantic, Zander)

wenn die Zubereitung eben durch das Kochen nicht auch darauf ausgerichtet wäre. Das in Frankfurt am Main jetzt seit einem Jahr bestehende Institut für Kochwissenschaft dient als Gemeinschaftswerk des Oberkommandos des Heeres und der Hermann-Esser-Forschungsgemeinschaft für Fremdenverkehr der Gesamtheit des deutschen Lebens an der Front wie in der Heimat, den Feldküchen, Gaststätten und dem Kochherd der Hausfrau.

Über die Ziele und vielgestaltigen Aufgaben sagt der Direktor des Instituts: „Die Wissenschaft vom Kochen soll sich nun nicht abschließen und zu einem neuen Spezialgebiet

nik gehören zu den Kernaufgaben des Instituts für Kochwissenschaft.“

Mittelpunkt des aus sechs Abteilungen bestehenden Institutes für Kochwissenschaft ist naturgemäß die Küche. Hier walten drei Köche ihres Amtes vor dampfenden Töpfen, in deren unmittelbarer Nähe Meßgläser, Schalttafeln, Tabellen und Notizblöcke den Charakter des wissenschaftlichen Kochens unterstreichen. Ihre Aufgaben sind sehr mannigfaltig. Gilt es doch fast täglich, neue Gerichte herzustellen und auszuprobieren und mit den verschiedensten gearteten Zutaten zu „phantasieren“, wie man hier sagt. Das Oberkommando des Heeres stellt nicht selten nach Hinweisen der einzelnen Feldtruppenteile besondere Aufgaben, aus Beutegut schmackhafte Speisen herzustellen. So haben die Köche beispielsweise mit Hirse, Mais, Buchweizen oder Dorschmilch experimentiert und dabei weiten Spielraum gehabt, ob sie nun Suppen, Klöße, Süßspeisen oder Hauptgerichte daraus fertigten. Die Zusammenstellung und die Geschmacksart bleiben jedem Koch überlassen. Die Hauptsache ist, daß die einzelnen Gerichte „kritikfähig“ sind. Es wird nämlich jedes Gericht von einer Prüfungskommission, die sich aus den hier tätigen Chemikern, Ärzten, technischen Lehrerinnen, Volkswirten und Ernährungswissenschaftlern zusammensetzt, vorzensiert und dann am Mittagstisch des gesamten Institutsstabes nach Punkten bewertet. Hierbei kommt es auf Aussehen, Beschaffenheit und Geschmack an. Hat ein Gericht in der Durchschnittsbewertung 15 Punkte erhalten, so wird es durch den Rezeptdienst des Institutes weiter bearbeitet. Es versteht sich, daß Kalorien- und Vitaminfragen bei der Zusammenstellung der Rezepte eine besondere Rolle spielen. Falls ein Gericht zu wenig Nährwert enthält, muß es durch eine kräftige Suppe und entsprechenden Nachschick die nötige Ergänzung erfahren. Es ist interessant zu wissen, daß die Kochrezepte für unsere Feldküchengerichte in den Gaststätten aus Frankfurt am Main kommen, hier entworfen und erprobt sind.

Nicht minder wichtig sind die gleichsam die Küchenarbeit unterbauenden anderen fünf Ab-



Keine Signalschildkröte für den Verkehr, sondern...  
eine drehbare Panzerkuppel, wie sie inmitten der Straßen, in unmittelbarer Nähe des Strandes errichtet worden sind  
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Gebauer, Atl., Z.)

## „Der Leutnant waren Sie...!“ / Von Kriegsbericht Dr. Hempelmann

Südllich Noworossijsk. Es grummelt an der Front. Abschluß, Abschluß — einige Sekunden Ruhe, dann Einschlag, Einschlag. Täglich fast greifen die Sowjets mit starken Kräften an. Vor allem des Nachts ist ihre Stunde gekommen. Uplötzlich dann das „Urrä“-Geschrei dicht vor dem eigenen Graben. Dann zwischern die Maschinenpistolen, knallen die Handgranaten. Ein, zwei Stunden wogt der Kampf, und dann ist wieder einer der Angriffe abgeschlagen, einer der vielen.

Deutsche und rumänische Einheiten kämpfen hier Schulter an Schulter. Vorbildlich wie im Kampf ist hier die Kameradschaft, die sich nicht nur auf die Stunden des Kampfes erstreckt, sondern auch im geselligen Zusammensein in ruhigeren Stunden ihren Ausdruck findet. Man trinkt zusammen einen Schluck Wein, raucht zusammen die letzten Zigaretten, zeigt sich die Bilder von Frau und Kindern, erzählt vom Leben daheim — von der Vergangenheit...

So sitzen eines Spätnachmittags ein rumänischer Oberst, der Kommandeur eines alten, bewährten Reiterregiments, und der Abschnittskommandeur, ein deutscher Oberst zusammen. Das Gespräch kommt auf den Weltkrieg. Beide Offiziere waren damals junge Leutnants.

„Ich war auch auf dem rumänischen Kriegsschauplatz eingesetzt“, sagte der deutsche Oberst. „Und ich kämpfte an den Karpathen!“ antwortet der rumänische Oberst. Der deutsche

Oberst berichtet von einem seltsamen Erlebnis in den Karpathen, und bei jedem Wort wird das Gesicht seines rumänischen Gastgebers gespannt. Zwischenfragen kommen und, der Dolmetscher kommt kaum mit dem Übersetzen nach, so schnell fliegen die Sätze hin und her. Damals lag man sich auf einem felsigen Höhenland in den Karpathen gegenüber. Auf beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Wasser war das schwierigste Problem, denn das einzige Wasserloch lag im Niemandsland, und beide Seiten ließen es nicht zu, daß der Gegner sich in den Besitz dieser wertvollen Quelle setzte. Es waren brennend heiße Tage, und es dauerte nicht lange, da drohte beiderseits die Not des Verdurstens. Da ging an einem Tag ein deutscher Graben ein Seitengewehr hoch, an dem eine Feldflasche befestigt war. Auf der rumänischen Seite stutzte man, begriff auf einmal, was die Deutschen wollten. Man stellte das Schießen ein, und ein paar deutsche Soldaten liefen an die Quelle, füllten die Feldflaschen. Als sie im Graben zurück waren, zeigt sich auch über dem rumänischen Graben ein Seitengewehr mit einer angehängten Feldflasche, und ungehindert liefen die rumänischen Soldaten an das Wasserloch und holten Wasser. War die Wasserbesorgung beendet, wurde der Kampf mit gesteigerter Härte wieder aufgenommen und wehe dem, der es wagte, den Stahlhelm noch einmal über dem Grabenwall blicken zu lassen.

Dieses Feldflaschen-Signal, einmal durchge-

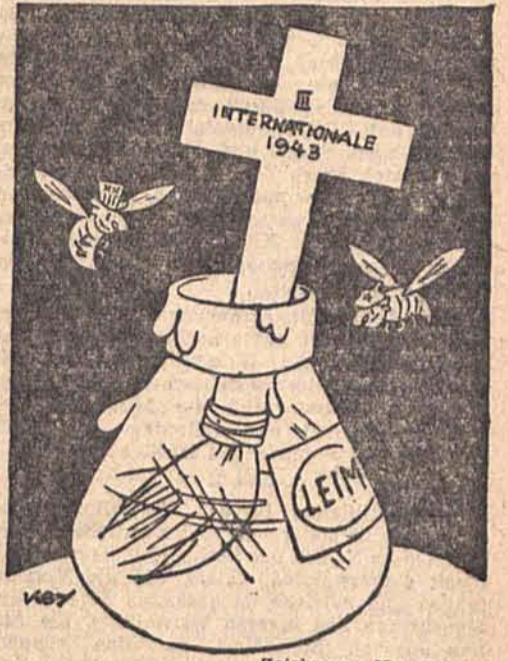
probt, bewährte sich auch an den folgenden Tagen. Für die Zeit der Wasserversorgung wurde ritterlich der Kampf eingestellt. Verstehen kann man so etwas nur, wenn sich Gegner gegenüberstehen, die sich gegenseitig im Kampf kennen und achten gelernt haben.

Der Führer in diesem deutschen Grabenabschnitt aber war ein junger deutscher Leutnant, heute der Oberst, der die Geschichte erzählt, und der Führer des rumänischen Abschnitts war ein junger rumänischer Leutnant, heute der Reiteroberst, der ihm jede Einzelheit bestätigten und ergänzen kann. Damals lag man sich als Feind gegenüber, achtete sich durch die gegenseitige tapfere Haltung. Heute kämpft man als Kamerad Seite an Seite, und man würde dieses seltsame Zusammentreffen schon gebührend feiern können, wenn der Bolschewist Zeit dazu ließe. Doch jetzt ist die Stunde gekommen, in der er gewöhnlich angreift. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Die beiden Männer schütteln sich zum Abschied die Hände, sehen sich mit hellen Augen an, wie sie sie als Leutnants hatten, und es meldete der Wehrmachtbericht später, daß ein Angriff der Sowjets südllich Noworossijsk von deutschen und rumänischen Truppen gemeinsam wieder einmal abgewiesen wurde. pk.

### Neue Bücher

Ewald Eberhard Seeliger: Die Abenteuer der vielgeliebten Fälscherin. Roman. Eduard-Kaiser-Verlag, Leipzig a. d. P. — Die Neuauflage dieses Romans kommt dem heute stark vorhandenen Bedürfnis nach leichter, spannender Lektüre entgegen. Der kenntnisreiche Verfasser erzählt die gewagten Abenteuer des Mädchens Fälscherin Floit und humorvoll und fesselt dadurch seine Leser bis zur letzten Seite. Adolf Kargel

## Die Komintern „tot“?!



Zeichnung: Key/Dehnen  
Auf den Leim fliegt keiner — auch das Locken der eigenen Drohnen nützt da nichts!

tragen, die Kriegsernährung des deutschen Volkes trotz der gebotenen Beschränkungen gesund und abwechslungsreich zu gestalten.

## Die kleinsten Kunstwerke der Erde

### Seltene Mikrotechnik zu allen Zeiten / Von Friedrich Gersthofer

Die Kunst, aller kleinste Gegenstände herzustellen, ist fast so alt wie die Menschheit, denn im menschlichen Charakter liegt eben eine besondere Vorliebe für außerordentlich kleine, wie außerordentlich große Dinge. Im Altertum schnitt Kallikrates Ameisen aus Elfenbein und andere kleine Tiere, deren einzelne Teile kaum zu unterscheiden waren. Myrmicoides schnitzte gleichfalls aus Elfenbein einen vierspännigen Wagen, der so klein war, daß ihn eine Fliege mit ihren Flügeln bedecken konnte, ebenso ein Schiff, das kleiner als eine Biene war. Alle diese Arbeiten sind um so bewundernswerter, als den damaligen Schöpfern der Kunstwerke noch keine Vergrößerungsgläser zur Verfügung standen wie den späteren Künstlern.

In Deutschland zeichnete sich als Hersteller solcher winzig kleiner Arbeiten Peter Flötner (gest. 1546) aus, der mit unendlich viel Geduld 113 Gesichter auf einen Kirschkern geschnitten hat. Doch wird dieser Kern noch von einem anderen Exemplar übertraffen, das sich in den Sammlungen des Grünen Gewölbes zu Dresden befindet. Auf diesem Kirschkern sind 185 Köpfe eingeschnitten, die man nur unter einer sehr stark vergrößernden Lupe einigermaßen zu erkennen vermag. Dieser Kirschkern wurde dem Kurfürsten Christian I. im Jahre 1589 von Christoph von Loß auf Pöhlnitz verehrt. In dieser Sammlung befindet sich ein weiterer Kirschkern, auf dem das Loß'sche Wappen erhalten eingeschnitten ist. Es gibt hier auch einen Kern, der den Namen seines Verfertigers, „Koch aus Glogau“ trägt, und in dem ein Totenkopf eingritzelt ist.

Berühmte Mikrotechniker waren auch Leo Proner aus Thalhausen in Kärnten (gest. 1630), Georg Kleinert zu Prag und Hieronymus Faber, ein Priester in Kalabrien, der für Kaiser Karl V. und Philipp II. solche kleine Wunder anfertigte und bei ihnen sehr angesehen war, wie auch Propertio di Rossene in Modena (gest. 1539), der die ganze Leidensgeschichte Christi auf einen Pfirsichkern schnitt.

Die größte Sammlung dieser Kleinigkeiten befindet sich in dem bereits erwähnten Grünen Gewölbe in Dresden. Unter den dort aufbewahrten Gegenständen ist auch ein Pokal aus einer halben Haselnuß, der mit 200 Stück winzig kleiner Nägel gefüllt ist, die ein Nagelschmied in Chemnitz 1870 angefertigt hat. In

der Mitte des 19. Jahrhunderts war es Mode, Miniaturwaffen anzufertigen, die vollständig brauchbar waren. So zeigt das Grüne Gewölbe in Dresden wie auch das Berliner Zeughaus in kleinen, mit Samt ausgeschlagenen Kästchen schöne Modelle von Pistolen und Gewehren, die mit Pulver geladen und abgefeuert werden können. Diese Miniaturwaffen sind mit dem kostbarsten Holz, mit Silber und Gold eingelegt und haben einen hohen Kuriositätswert. Auch die Uhrmacher schufen winzig kleine Erzeugnisse ihres Handwerks, Standuhren in Barockform von der Größe eines Zwelferstückes. Diese Kunstwerke, „Zappler“ genannt, werden durch eine zarte Glasglocke vor äußeren Einflüssen sorgsam geschützt. Wien hat in seinem Uhrenmuseum einige solche kleinen Kunstwerke aufzuweisen und auch in kleinen der staatlichen Museen sind welche zu sehen. gf.



Wieder in der Heimat  
Nach einem halben Jahr KLV-Lager freut sich Mutti, ihre Tochter so groß und kräftig wiederzusehen. (PBZ., Haine, Zander)

## Kultur in unserer Zeit

### Schumanns „Gudrun“ — germanische Tragödie

Aus der leidenschaftlichen Hingabe für das nationalsozialistische Deutschland, für das er als Soldat im Kampfe stand, sieht der schwäbische Dichter Gerhard Schumann die germanische Vergangenheit. Als Sänger melodischer Lyrik behauptet Schumann seinen Platz, als Dramatiker bewies er seine politische Reife in seinem Schauspiel „Die Entscheidung“, das ein Dokument des Kampfes und des Glaubens ist. Sein neuestes Drama „Gudrun's Tod“ zieht Nutzen aus der zuchtvollen Lyrik des Dichters und ist seltlich knapp in der Form. Der Verlag Karl H. Bisschoff, Berlin-Wien-Leipzig, legt es als Buch vor. Zeitnahe Probleme sprechen uns an in diesem Drama. Auch hier stürmen die wilden Horden der Steppe gegen die Kulturstätten des Ostens an. Auch hier werden sie vom germanischen Menschen zurückgeschlagen. Gudrun, Königin der Hefelingen, wird als liebende Frau (in der Zuneigung zum Normannenkönig Hartmut) und als Trägerin des Staatsgesetzes (in ihrem Verhältnis zum seeländischen König Herwig) gestaltet. Schumann zeichnet sie mit kargen Strichen als die wilderregte herbe Frau des Nordlands, die das Opfer ihrer Liebe der Staatsvernunft darbringt, das Opfer ihres Lebens einer unerfüllten Liebe. Gedankentief und männlich in der Form ist dieses Drama, unerbittlich streng in der Dialogführung in klassischem Vers. Kompromisslos in der Verteilung von Licht und Schatten geben sich die Menschen, angefangen von Gudrun, die die Macht des Staates und den Hunger des Herzens nach Liebe in einsamer Größe in sich trägt, zum Kanzler Wate, dem prächtigen Verkörperer germanischer Wehrkraft und unbestechlicher Staatsvernunft, zu den Rivalen Hartmut und Herwig und dem Satansweib Gerland. Weltanschaulich gefestigt steht Gudrun vor uns, Kinderin deutschen Gottglaubens, der zu seinem Schicksal steht und lieber an der Schwere der Verantwortung für die eigene Tat zerbricht, als sie auf andere abzuwälzen. Im ganzen eine germanische Tragödie, die den Zusammenklang der Gesetze der Dramatik und Lyrik in höherer Einheit gefunden hat.

Dr. Kurt Pfeiffer



# Tag in Litzmannstadt

## Herzog von Coburg in Litzmannstadt

Heute trifft der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, General der Infanterie, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg in Litzmannstadt ein. Er befindet sich auf einer Besichtigungsreise durch den Warthegau im Bereich der DRK-Landesstelle XXI. Nachdem der Präsident Posen und Turek besucht hat, wird er sich kurze Zeit in Litzmannstadt aufhalten und dann nach Leslau, Hermannsbad und Hohensalza weiterfahren, wobei ihn der DRK-Landesführer XXI, DRK-Generalkommandant Regierungspräsident Staatsrat Dr. Böttcher begleitet.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Herzogs von Coburg findet heute nachmittags um 15 Uhr im Helenehof ein Großappell der gesamten Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes statt. Hierzu sind die Mitglieder der Kreisgemeinschaft und außerdem alle Interessenten und Freunde des DRK. eingeladen.

**Bürogehilfen in der Verwaltung.** Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen und zugleich im Namen der übrigen Ministerien sich damit einverstanden erklärt, daß die Verwaltungen und Betriebe im gesamten Bereich der allgemeinen und inneren Verwaltung, die Anlernlinge im Bürodienst ausbilden können, künftig Anlernlinge einstellen. Richtlinien sind beim Reichsamt für die Vorbereitung. Die Einstellung von Lehrlingen und jugendlichen Angestellten ist im öffentlichen Dienst daneben weiter zulässig.

**Wir verdunkeln von 22 bis 4.05 Uhr**

## 18 Großkundgebungen der Kreisleitung

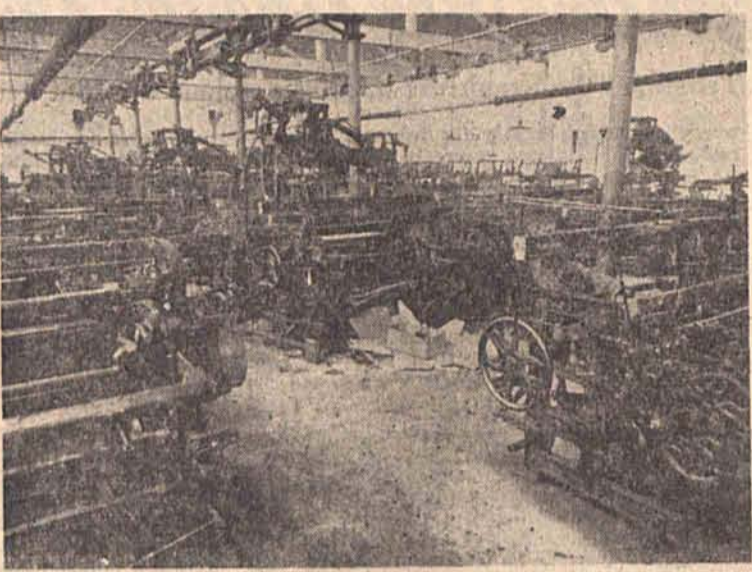
NSDAP-Kreisleitung Litzmannstadt ruft die deutsche Bevölkerung zum Erscheinen auf

Zu den 18 Großkundgebungen der NSDAP, die die Kreisleitung Litzmannstadt am 3. und 4. Juni veranstaltet, ist die gesamte deutsche Bevölkerung Litzmannstadts besonders eingeladen. Erste Redner des Gaues werden sprechen. Es ist deshalb zu erwarten, daß diese Veranstaltungen in weitestem Maße besucht werden. Die Großkundgebungen finden in folgenden Sälen für die zusammengezogenen Ortsgruppen statt:

### 3. Juni 1943 um 20 Uhr:

- Og. Moltke, Clausewitz und Spinnlinie in der Sporthalle, Redner: P. Burmeister (Ostrowo).
- Og. Helenehof und Fridericus im Helenehof, Nordstraße 26, Redner: P. Drevin (Kallsch).
- Og. Heldental und Fichtelhafen im Sänglerhaus (Erzhause), Glückendelweg 5, Redner: Schäfer (Kallsch).
- Og. Heinkelshof, Niederfelde und Radeplast im Turnsaal der Volksschule, Wintzerweg 5/7, Redner: P. Dr. Bohnacker (Kutino).
- Og. Meisterhaus in der Volkshausstätte, Meisterhausstraße 94, Redner: P. Hoyer (Schleint).
- Og. Skagerak und Zellgarn im Gemeinschaftsraum der Firma Litzmannstadt Nähgarn, Idastraße 3, Redner: P. Gierke (Posen).
- Og. Webern, Sachsenau und Wehlerdorf im

Früher, als sie dazu noch instand waren, verbreiteten die Juden durch die eigene und jüdenhörige Presse das Märchen, daß ihre Rassegossen auf dem Gebiet des Handels eine besondere Begabung besäßen und sie deshalb so große Erfolge erzielten. Das ist natürlich eine infame Lüge. So wenig schöpferisch der Jude im allgemeinen ist, so wenig zeichnet er sich gerade im Handel durch aufbauende Gedanken aus. Wenn er überall, wo er auftrat, den arischen Kaufmann unterdrückte und wie schmarotzendes Unkraut erstickte, so nur dank seiner brutalen und vor keiner Gemeinschaft zurückschreckenden Rücksichtslosigkeit. Von Ehrbarkeit des Kaufmanns, Rücksicht auf die anvertrauten Menschen, Anständigkeit auch gegenüber dem Wettbewerber besaß der Jude natürlich keine Spur, um so weniger, als er im arischen Käufer oder Konkurrenten ja nur das nach seinen talmudischen Grundsätzen ihm von seinem Jahre-Gott zur Ausbeutung ausgelieferte

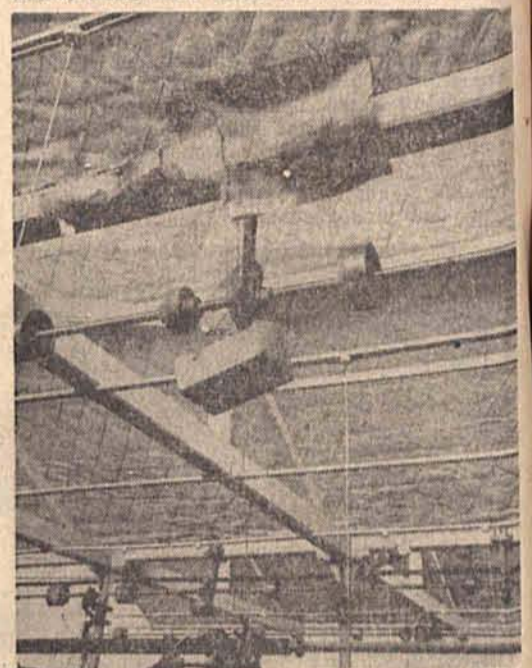


Eine Maschine neben der anderen, mangelhafte Schutzvorrichtungen und unsäglich Schmutz sind bezeichnend

Opfer erblickte. Wenn sich trotzdem hier und da doch mit Hartnäckigkeit die Meinung von der Möglichkeit eines „anständigen Juden“ erhielt, dann durch die raffinierte Tarnung, die der Jude meisterhaft verstand und anwendete, wo ihm ein offenes Vorgehen gefährlich oder unerwünscht erschien.

Auch in Litzmannstadt, der Hochburg der Juden, gibt es unzählige Beläge dafür, sie begegnen einem noch heute auf Schritt und Tritt. Greifen wir nun das Beispiel des Textiljuden Lando heraus, dessen Vermögen 1939 auf rund vier Millionen Mark geschätzt wurde. Er besaß die Textilfabrik in der Fridericusstraße, die heute in einen Gemeinschaftslehretrieb der Textilindustrie umgewandelt ist. Ehe der Betrieb nach deutschen und arischen Gesichtspunkten gestaltet wurde, hat man einige Aufnahmen gemacht, weil die Ver-

hältnisse allzu bezeichnend für den Juden waren. Wir geben drei der Bilder wieder, die für sich sprechen. Wenn man auf diese Weise die Gefolgschaft wie Tiere in Käfigen behandelt, jede soziale Regung unterdrückt und nur einzig und allein auf Profit ausgeht, dann kann man sehr leicht den Konkurrenten unterbieten, zumal wenn noch andere Praktiken und betrüb-



Das Prozedur war undeutlich, für ein neues trotz der vielen Millionen kein Geld da. Also nagelte man ein Stück Pappe an den Balken, damit die Regentropfen dem Arbeiter wenigstens nicht dauernd auf die Nase fielen. Die Büchse darunter fängt Abfall der Transmission auf, auch das ist eine Sehenswürdigkeit für sich (Foto [3]; LZ.-Archiv)

gerische Manipulationen hinzukommen, durch die der Kunde hineingelegt wird.

In Deutschland und den europäischen Ländern ist die jüdische Gefahr gebannt, aber sie lauert noch jenseits der Grenzen des Kontinents. Deshalb gilt es immer wieder, die Erinnerung wach zu halten und abwehrbereit zu sein. G. K.

**Wieder Postpakete nach der Türkei.** Der Mitte Mai wegen Anhäufungen von Brief- und Paketposten gesperrte Postpaketdienst nach der Türkei ist — auch für Paket aus Hinterländern Deutschlands — wieder aufgenommen worden.

Auszeichnung: Das EK 2 Kl. erhielt der Obergefr. Benno Both aus Litzmannstadt, der Gefreite Alfred Meier aus Königsbach, wohnhaft Litzmannstadt, Danziger Straße 103, der Gefreite Martin Wildemann aus Litzmannstadt und der Grenadier Stephan Bernard, Litzmannstadt-Erzhause, Breslauer Straße 239.

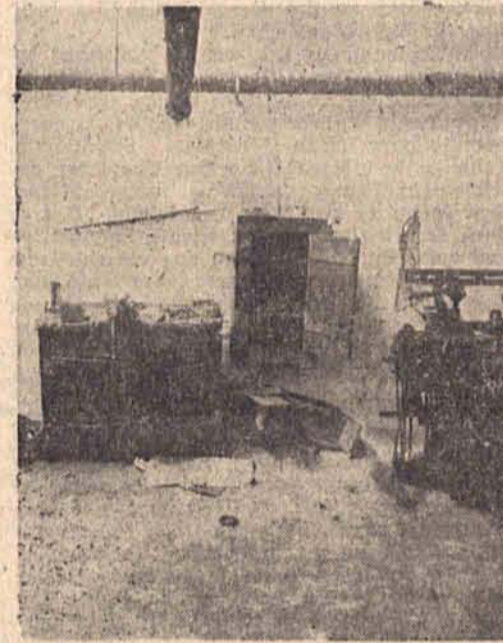
### Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 15.00: Lustige Musikanten. 16.00: Kleine klassische Musik. 17.15: Klingende Heimatbilder. 19.30: Wagners „Tristan und Isolde“. 3. Akt. — Deutsches Fernsehen: 17.15: Von Beethoven bis Raff. 20.15: „Münchener Geschichten.“

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisverbandsamt, Hundertschaft VI. Og. Ludendorff, Erzhause, Flughafen, Schwabenberg und Heidal. Schießen Sonnabend 17 Uhr. Schießstand: Blücherplatz.

Og. Helenehof, Donnerstag 19.30 Uhr Antritten der Pol. L. Helenehof, Wichtige Besprechung vor Kundgebung. Og. Webern, Donnerstag 19.45 Uhr Kundgebung der Og. Webern, Sachsenau und Wehlerdorf, Gemeinschaftsraum Fr. Karl Buhle, Dachdeckerstr. 7/9. Es spricht Gaudeker, P. G. Helmut Stübner (Posen) über Deutschland im totalen Krieg-



So sah eine „Meisterecke“ im Landoschen Betriebe aus, genau so aufgenommen wie der Betrieb verlassen worden war. Die Arbeiter bestätigen, daß es im Betriebe immer so ausgesehen hat

## L. Z.-Sport vom Tage Wer wird Meister bei den Amateurboxern?

In den Tagen vom 2. bis 6. Juni treten die besten Amateurboxer aus allen deutschen Gauen, soweit sie, die ja fast alle das graue Ehrenkleid des Soldaten tragen, abkömmlich sind, in Heidelberg und in Kassel zu den Deutschen Kriegsmasterschaften 1943 an. Die Meisterschaftstage in Heidelberg (Vorkämpfe) und Kassel (Vorschluss- und Schlusskämpfe) werden wie stets eine Fülle interessanter Gefechte bringen. Trotz der vorgenommenen Beschränkung der Teilnehmerzahl sind es doch noch über hundert Boxer, die sich in den acht Gewichtsklassen um den stolzen Titel „Deutscher Meister“ bewerben. Wer dieses hohe Ziel erreichen will, muß über eiserne Härte und zähe Ausdauer verfügen, auf die es bei diesen schweren Turnieren mehr ankommt als auf technische Feinheiten. Mit wenigen Ausnahmen ist alles zur Stelle, was im deutschen Amateur-boxsport bereits einen Namen hat. Nicht abkömmlich oder verletzt sind u. a. die Vorjahrsmeister Strangfeld (Ferdberg) und Pepper (Mittelweg) sowie der Nationalboxer Petri (Ferdberg). Dazu kommt die große Schar der noch weniger bekannten Nachwuchssportler mit den Meistern der Hitler-Jugend an der Spitze, die sich bemühen wird, der ihr an Erfahrung überlegenen älteren Generation den Rang abzulaufen. Vielleicht gelingt es diesem oder jenem Jugendlichen, die Phalanx zu durchbrechen; aber im großen und ganzen muß man doch zunächst noch mit den schon vielfach erprobten und bewährten Boxern rechnen.

### Litzmannstadts Fußballklub gegen Krakau

Am kommenden Sonntag fährt eine Fußballauswahlmannschaft der Stadt Litzmannstadt nach Krakau, um dort im Rahmen des Volkssporttages ein Fußballspiel gegen eine dortige Auswahlmannschaft auszutragen. Folgende Spieler sind für die Reise ins GG. aussersehen worden: Tor: Fellingner (SGOP); Verteidiger: Voigt (SGOP), Frankus (Union); Läufer: Kolarik (Union), Meyer (SGOP), Kohlmann (Union), Hempel (Union); Stürmer: Müller, Heldorn (Union), Jäger (SGOP), Vogel-sang (Union), Kühn (SGOP), Surday (Reichsbahn). Da die Krakauer zur Zeit eine recht gute Mannschaft stellen können, steht unsern Litzmannstädtern keine leichte Aufgabe bevor.

### Die Reichssportwettkämpfe der HJ. in Kallsch

Wie im ganzen Reich führte auch der Standort Kallsch der Hitler-Jugend den Reichssportwettkampf durch, zu dem 600 Mädels und 400 Jungen antraten. Sie alle gingen mit großem Eifer und dem Vorsatz in den Kampf, zu zeigen, was sie zu leisten im Stande sind und ihrer Mannschaft durch geschlossenen Einsatz zum Siege zu verhelfen. Insgesamt konnten 215 Jungen und Mädels die „Siegenadel“ erkämpfen. Als Sieger im Mannschaftskampf der Hitler-Jugend ging die Kameradschaft 1/685 mit 379 Punkten hervor vor dem Fanfarezug mit 222 P., beim Jungvolk die Mannschaft 17/1/665, beim BDM die Mädelsgruppe 1/685 mit 2518 P. vor der Spielschar mit 2173 P., und bei den Jungmädels die Gruppe 1/665. Als Einzelkämpfer trat bei der HJ. besonders Jelinek (Fanfarezug) hervor, der 397 (!) Punkte erreichte

## Ein Opernkonzert unter Heinz Hoffmann

Karl Buschmann, Heldentenor des Königsberger Opernhauses, wirkte als Solist

Für das Opernkonzert am vergangenen Dienstag hatte Kapellmeister Heinz Hoffmann eine Reihe von Glanzstücken aus dem Schaffen Wagner's ausgewählt. Je ein Wagner-Vorspiel eröffnete und beschloß die beiden Teile der Vortragsreihe, die — auf den Gehalt hin betrachtet — von der melodisch einfachen und unbeschwerten Ballettmusik aus „Aida“ bis zur geheimnisvollen, quälvoll-sensiblen Stimmung des Tristan-Vorspiels einen weiten Bogen spannte.

Die beiden wichtigsten Werke, Prüfsteine für jede dirigistische Begabung, standen am Anfang und am Schluß des Programms. Die auffallend breit genommenen Tempi im Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ ermöglichten dem Dirigenten eine bedeutende Intensivierung des Ausdrucks und sorgsame Herausarbeitung des überreichen Liniengefülles der Mittelstimmen und gaben dem Meistersinger-Vorspiel den wuchtigen und festlich-glänzenden Ausdruck, den diese Musik verlangt. In den beiden Ouvertüren zu „Rienzi“ und zum „Fliegende Holländer“ erwies Heinz Hoffmann aufs neue seine Begabung zu kontrastreicher, echt dramatischer Gestaltung. Es war ein Wagnis, mit so kleiner Streicherbesetzung Wagner zu spielen. Der Versuch kann als gelungen bezeichnet werden; da sich der Streicherchor durchweg gut gegen das „schwere Blech“

behauptete und kaum an einer Stelle überdeckt wurde. In Karl Buschmann, dem Heldentenor des Königsberger Opernhauses, lernten wir einen ausgezeichneten Wagner-Interpreten kennen, der auch die weitgeschwungene Gesangslinie der Verdischen Arien im italienischen Belcanto-Stil glanzvoll nachzuziehen versteht. Sein außerordentlich weiches und ausdrucksvolles Organ hat eine angenehme baritonale Färbung, die man sich sehr gern und gern empfand. Wenn man sich der manchmal allzu strahlenden mancher Heldentöne erinnert. Seine reiche musikalische Gestaltung kam vor allem der Romerzählung aus „Tannhäuser“ zustatten: Buschmanns Virtuosität entfaltete sich am freisten in der Troubadour-Arie, die wiederholt werden mußte.

Das Orchester teilte sich in den Erfolg des Dirigenten vor allem in den vier Wagner-Vorspielen und begleitete die verschiedenen Arien, von denen die schwierige Romerzählung hervorzuheben ist, aufmerksam und taktisch. Die Zuhörer im vollbesetzten Saal gingen vom ersten bis zum letzten Stück freudig mit und dankten dem Solisten, dem Dirigenten und dem Orchester mit reichem Beifall für den abwechslungsreichen Operabend.

Dr. H. Fiechtner

## Wirtschaft der L. Z. Kriegszuschlag zur Einkommensteuer

Der Reichsminister der Finanzen hat, wie wir schon mitteilten, durch Verordnung die Nichterhebung des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer auf die Dauer des Krieges in den eingegliederten Ostgebieten außer Kraft gesetzt. Das hat zur Folge, daß vom 1. Juli 1943 an für Ledige ein Lohn-einkommen von grundsätzlich wöchentlich mehr als 60 RM. und ein Gehalt von monatlich mehr als 260 RM. (der Ostfreibetrag wird durch die neue Verordnung nicht berührt) dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer unterliegt. Für Verheiratete usw. liegen die Beträge entsprechend höher. Die Auswirkung der neuen Verordnung sei an nachstehenden Beispielen veranschaulicht:

1. Ein Arbeitnehmer, verheiratet (zwei Kinder), erhält einen Wochenlohn von 90 RM. Bisher war dieser Arbeitnehmer lohnsteuerfrei. Er bleibt mit Rücksicht auf den Ostfreibetrag auch nach dem 1. Juli 1943 lohnsteuerfrei und Kriegszuschlagsteuerfrei.
2. Ein Angestellter, verheiratet (zwei Kinder), bezieht ein monatliches Einkommen von 500 RM. Bisher zahlte dieser Arbeitnehmer 17,15 RM. Lohnsteuer. Vom 1. Juli 1943 an beträgt sie einschließlich Kriegszuschlag zur Einkommensteuer 24,75 RM.
3. Ein verheirateter Angestellter (zwei Kinder), bezieht ein Jahreseinkommen von 12 000 RM. Er wird für das Kalenderjahr 1943 eine Einkommensteuer in Höhe von 855 RM. zu entrichten haben. Ohne den Kriegszuschlag hätte sie 676 RM. betragen.
4. Ein Unternehmer, verheiratet (zwei Kinder), wird in 1943 ein steuerpflichtiges Einkommen von 30 000 RM. erzielen. Bei diesem steuerpflichtigen kann der Ostfreibetrag von 3000 RM. bzw. 300 RM. für jedes Kind nicht abgesetzt werden. (Voraussetzung für die Gewährung des Ostfreibetrages auf dem Grund der Oststeuerbefreiung ist, daß das Einkommen den Betrag von grundsätzlich 25 000 RM. nicht übersteigt.) Dieser Steuerpflichtige wird 1943 eine Einkommensteuer von 7307,50 RM. zu zahlen haben. Ohne Einführung des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer hätte diese 6794 RM. betragen.

## Einkommensteuer und Umsatzsteuer für 1942

Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß die Veranlagungen zur Einkommensteuer und zur Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1942 zusammen mit den Veranlagungen für das Kalenderjahr 1943 erst im Laufe des Kalenderjahres 1944 vorgenommen werden. Eine Veranlagung für 1942 soll im Laufe des Kalenderjahres

1943 nur in einer kleinen Zahl bestimmter Fälle durchgeführt werden, soweit es die Arbeitslage bei den Finanzämtern ermöglicht. Die Finanzämter werden in den anderen Fällen, wenn sich aus der Steuererklärung ergibt, daß das Einkommen im Kalenderjahr 1942 erheblich größer gewesen ist als im Kalenderjahr 1941, zunächst einen vorläufigen Bescheid erteilen. — Es kommt vor, daß die Steuerpflichtigen, die sich aus der Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1942 ergibt, kleiner ist als die Summe der Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1942. Das Finanzamt wird in dem Fall einen Antrag des Steuerpflichtigen auf nachträgliche Herabsetzung der Vorauszahlungen für 1942 in der Regel in der Form der Veranlagung für 1942 entsprechen und auf die Weise die Veranlagung für 1942 schon im Kalenderjahr 1943 durchführen. — Ein einheitlicher Gewerbesteuerbetrag für das Rechnungsjahr 1943 wird in keinem Fall festgesetzt. Der einheitliche Gewerbesteuerbetrag für das Kalenderjahr 1943 wird erst im Kalenderjahr 1944 festgesetzt werden.

### Zusammenlegung von Innungsverbanden

Im Reichsanzeiger (Nr. 150 vom 26. 5. 43) wird die Zusammenfassung der Reichsinnungsverbände des Herrenschneider-, des Damenschneider-, des Wäschschneider-, Weber- und Stricker- und des Putzmacherhandwerks zu einem Reichsinnungsverband des Bekleidungshandwerks angeordnet. Gleichzeitig wird der Reichsinnungsverband des Dachdeckerhandwerks dem Reichsinnungsverband des Bauhandwerks eingegliedert. Das Handwerk bisher überwiegend nach Berufen organisatorisch zusammengelagert, es wird jetzt einer allgemeinen Tendenz folgend nach den Erzeugungsgebieten gegliedert; die einzelnen Berufe bilden im größeren Reichsinnungsverband besondere Fachgruppen. Es ist damit zu rechnen, daß auch noch andere Reichsinnungsverbände verwandter Berufe zu einer größeren Einheit zusammengegliedert werden.

Die Reichsstelle Industrielle Fette und Waschmittel veröffentlichte in Nr. 124 des Reichsanzeigers vom 31. Mai die Anordnung, durch die eine Verbrauchsregelung auch für Zusatzwaschmittel und Waschhilfsmittel eingeführt wird. Vom 1. 7. 1943 an werden ebenso wie Einheitsseife und Wasch- (Seifen-) Pulver gegen Abschneide und Richtselbentfärbung auch Zusatzmittel und Waschhilfsmittel zugeteilt.

# Aus d

## Keine U

Der Gem...  
beitseinsatz  
Die Anfor...  
lasten die...  
es ihr nich...  
Personenv...  
führen. Es...  
werden, da...  
rade in de...  
rungsgemä...  
belastet ist...  
gen Fällen...  
urlaubert...  
land durch...  
Zeit von der...  
oder Famil...  
beenden.

Arbeiter...  
legt also U...  
daß nicht...  
notwendig...  
diesen Tag...  
beanotwen...  
diese Weis...  
Reichsbahn...  
erleichtern

## Pabianitz

B. Verpi...  
wacht der...  
Bedarfsfall...  
Sicherheit...  
steht, wur...  
mittag ver...  
feillicher...  
mannstälte...  
wehrplatz...  
leutnant P...  
stellvertre...  
Er sprach...  
und den P...  
Hilfsspolize...  
sei Ehrenps...  
stets darau...  
Sinne dazu...  
matfront b

## Kalisch

oe. Au...  
stochen...  
bezirk Ka...  
stich zur G...  
es im Ga...  
oe. Mi...  
mergrünen...  
Blumen un...  
woch ein...  
Wehrmach...  
Bewohner...  
quittiert...  
Wunsch...  
rade in de...  
len möch

## T

Städtische...  
Theater Mo...  
Donnerstag...  
A-Miete-F...  
Rlund“. Ka...  
Freitag...  
Freier Ver...  
Lercheng...  
19.30 Uhr...  
„Saison im...  
6. 6. 14 Uhr...  
„Faust“ I...  
Verkauf...  
Kammers...  
Straße 21...  
19.30 Uhr...  
kauf. „Bun...  
4. 6. 19.30...  
Vorstellung...  
Lügen“. —  
Uhr. G-M...  
Lauter L...  
19.30 Uhr...  
Lauter L...  
Denken Sie...  
Erneuerung...  
Spielzeit 19...  
zertkasse.

## FIL

Jugendli...  
gelauss...  
Ufa-Casin...  
14.30, 17.1...  
wirerbe...  
Filmfilm...  
Anny On...  
Carla Rus...  
Sima. Ka...  
ab 12 Uhr...  
Capitol...  
20.00 Uhr...  
stag einsch...  
„Ein Zug...  
Bavaria-F...  
Lucie Eng...  
Georg Ale...  
Szczesly...  
Europa...  
17.15 und...  
tag in Wa...  
aus Irlan...  
Otto Tre...  
Oskar S...  
Vorvorlau...  
Ab Frei...  
Castilla“...  
Ufa-Hial...  
14.30, 17.1...  
Tag... Ge...  
Horney...  
Palast...  
15, 17.30...  
des Dif...  
Maria D...  
Giorgio...  
kauf ab...  
Corso...  
14.30, 17...  
Glück“...  
Moser...  
Der S...  
film).



Aus dem Wartheland

Keine Urlaubsbereiten zu Pfingsten

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz gibt bekannt: Die Anforderungen des totalen Krieges belasten die Deutsche Reichsbahn so sehr, daß es ihr nicht möglich ist, einen zusätzlichen Personenverkehr in der Pfingstzeit durchzuführen.

Arbeiter, Angestellte und Betriebsführer, legt also Urlaubs- und Familienheimfahrten so, daß nicht gerade Reisen in der Pfingstzeit notwendig werden! Haltet die Reichsbahn an diesen Tagen für wichtigste Kriegs- und lebensnotwendige Transporte frei und helft auf diese Weise mit, den Einsatz der Deutschen Reichsbahn zugunsten des totalen Krieges zu erleichtern!

Pabianitz

B. Verpflichtung der Stadtwacht. Die Stadtwacht der Stadt Pabianitz, die der Polizei im Bedarfsfall zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit als Hilfspolizeitruppe zur Verfügung steht, wurde am vergangenen Sonntag Vormittag verpflichtet. Die Verpflichtung, die in feierlicher Form unter Teilnahme eines Litzmannstädter Polizeiorchesters auf dem Feuerwehrplatz durchgeführt wurde, nahm Oberleutnant Friedrich in seiner Eigenschaft als stellvertretender Abschnittskommandeur vor.

Kalisch

oe. Auch in der Umgegend wird Torf gestochen. In der Nähe von Karenbach (Amtsbezirk Kalisch-Land) ist jetzt wieder der Torfstich zur Gewinnung kohlesparenden Brennstoffes im Gang.

oe. Militärmusik begeisterte. In dem sommergrünen Stadtpark mit seinen freundlichen Blumen und leuchtenden Blüten fand am Mittwoch ein Platzkonzert eines Musikkorps der Wehrmacht statt, das helle Freude bei den Bewohnern auslöste und mit verdientem Beifall quittiert wurde.

Auch unsere wartheländische HJ. ist dabei

HJ.-Kriegsfreiwillige von H-Obergruppenführer Koppe in die Wallen-HJ übernommen

Zum gleichen Zeitpunkt als der Reichsführer HJ und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler auf einem Truppenübungsplatz die Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend von Reichsjugendführer Axmann übernahm, fand auch in unserem Gau eine ähnliche Veranstaltung statt. H-Obergruppenführer Koppe übernahm den ältesten Jahrgang unserer in den Wehrrüchtigungslagern stehenden wartheländischen HJ als Kriegsfreiwillige in die Verbände der Waffen-HJ. Auf einem Appell sprach er zu ihnen von der Verpflichtung und Ehre, der sie von nun an als Waffenträger der Nation dienen dürften.



HJ. mit Eichenlaubträger Hein im Gelände (Aufn.: Presse-Hoffmann)

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Turek

oe. Freude für unsere Kleinen. Auf dem Robert-Koch-Platz wurde kürzlich durch Niederlegung einer Reihe von Bäumen Raum für einen Kinderspielplatz geschaffen. Zwei weitere Kinderspielplätze werden im neuen Stadtpark hergerichtet. Dieser Park wird noch durch weitere Ziersträucher verschönt.

oe. Neuer Schießstand in Weibitz (Niewiesch). Auf Veranlassung des Postenführers der hiesigen Gendarmerie wurde hinter der Sandgrube neben einem kleinen Wäldchen ein Kleinkaliberstand für die SA geschaffen, der in seiner günstigen Lage als vorbildlich gelten kann.

standen haben. So z. B. Eichenlaubträger Hein, der für uns im Warthegau kein Fremder mehr ist, hat ihn Gauleiter und Reichstatthalter Greiser doch selbst mit unserem Boden hier verbunden, als er ihm in Würdigung seines heldenhaften Einsatzes am Tag der Freiheit einen Bauernhof zum Geschenk machte.

außen geschützt sind. Auch die Rückseite ist durch Aufschüttung als ausgezeichnete Kugelfang ausgebaut worden. Durch gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde steht die Arbeit schon kurz vor der Vollendung.

Welun

Wz. Nachrichten werden ausgeschleift. Die Kreisstadt Welun hat einen schnellen Mitteilungsdienst eingerichtet: Mittellungen, besonders über die Lebensmittelzuteilungen usw. werden öffentlich ausgeschleift. Die Neuerrichtung hat sich bewährt. Kleinstadtmotiv!

Wz. Die Spinnstoffsammlung. Für die Stadt Welun ist in der Landsberger Straße 18 eine Sammelstelle eingerichtet worden. Weitere Sammelstellen befinden sich in Weruschau, Landstett, Prasechka und Pfeilstett. Jetzt heißt es, alle Schubladen, Schränke und Truhen öffnen. Es findet sich immer noch etwas.

Eine neue Sendereihe

„Wir rufen den Ostsiedler!“ Unter diesem Titel begann gestern der Sender Posen-Litzmannstadt eine neue Sendereihe, die nun jeden Mittwoch von 8 bis 8.20 Uhr stattfindet. Sie will den Gedanken der Ostsiedlung vertiefen, denn über kurz oder lang wird der Begriff Umsiedler doch durch den „Ostsiedler“ ersetzt werden, wenn immer mehr deutsche Menschen aus allen Gauen des Reiches den Blutswall im neuen deutschen Osten verstärken.

Die gestrige Sendung erinnerte in kurzem Rückblick an die Umsiedlung des Winters 1939/40, die eine der größten Taten des Friedens mitten im Krieg gewesen und deutsche Menschen von ihren Außenposten unter fremdem Volkstum in den Schutz des Reiches brachte. Da war es die Einsatzfreudigkeit der deutschen Jugend, die durch ihre Tatkraft und Erfindungsgabe den BDM-Osteinsatz ins Leben rief, um den Siedlern die ersten Wochen in der neuen Heimat zu erleichtern.

Lentschütz

G. SA. erhält neue Sturmflamen. Die Standarte 128 konnte am Sonnabend drei neue Sturmflamen an die Stürme 2, 6 und 14 übergeben. Die SA. trat dazu zu einem feierlichen Appell auf dem Sportplatz am Landratsamt an. Nach einer kurzen Ansprache nahm Standardenführer Gansser die Weihe der neuen Fahnen vor und übergab sie den Stürmen.

Schleratz

W. S. Freude für die Verwundeten. Am vergangenen Sonnabend fand im Reservelazarett ein Unterhaltungsabend für die Verwundeten statt. Der Abend wurde durch die KdF-Musikgruppe und den KdF-Chor Freihaus unter der bewährten Stabführung des Musikdirektors Meehner bestritten. Fürsorgeoffizier Kochta begrüßte die Künstler und wünschte den verwundeten Kameraden einen genuehrlichen Abend.

werden
den Juden
wieder, die
diese Weise
behän-
digen behan-
delt und nur
unterboten,
en und betrü-

THEATER
Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße.
Donnerstag, 3. 6., 19.30 Uhr. A-Miete. Freier Verkauf. „Sophienlund“. Karten vom 31. 5. gültig.
Freitag, 4. 6., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. „Liebe in der Lerchengasse“. — Sonnabend, 5. 6., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier Verkauf. „Salon in Salzburg“. — Sonntag, 6. 6., 14 Uhr. KdF. 3. Ausverkauf. „Faust“. I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“.

Adler, Buschlinie 123. 15. 17.30 und 20 Uhr. „Andreas Schläfer“ mit Heinrich George, Olga Tschechowa, Herbert Hübner u. a.
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17. 19.30 Uhr. „7 Jahre Glück“.
Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 20 Uhr. „Dir gehört mein Herz“ mit Benjamin Gigli, Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingens.

Großes Werk sucht zu sofort tüchtigen kaufm. Mitarbeiter (evtl. auch Dame) für die Einkaufsabteilung für Terminkontrolle und Bestellverfolgung. Elektrotechnische Warenkenntnisse erwünscht.
Kriegsverwehler findet in einer Fabrik Anstellung. Angebote u. 9701 an LZ.
Direktionssekretärin für Großhandelsfirma sofort gesucht. Ang. u. 9644 LZ.

Buchhaltungsleiter übernimmt noch abends Aushilfsarbeiten in Pabianitz. Angebote unter 9648 LZ.
Bürokratt mit Lohnbuchhaltung und Schreibmaschineneinstellungen sucht Stellung. Angebote unter 9677 LZ.
Chefschreiberin, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, sucht Stellung. Angebote unter 9661 LZ.

Suche dringend 1-2 gut möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung für ruhiges berufstätiges Ehepaar. Nähe August-Bier-Krankenhaus, Hindenburgplatz erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Wohnungstausch
Tausche Einfamilienvilla, 4 Zimmer, Küche, Bad, Fernruf und allem modernen Zubehör, Neubau, großen Obst- und Gemüsegarten sowie kleinen Birken- und Kieferwald, sehr schöne Lage in Erzhäusern, 3 Min. von der Straßenbahn, gegen gleichwertige moderne 4- bis 5-Zimmer-Komfortwohnung im Zentrum oder in der Nähe. Angebote unter 9560 an LZ.

NSG. „Kraft durch Freude“
Groß-Varieté
Lache mit Nuk
dem einzigartigen deutschen Musikclown u. a.
erstklassige Darbietungen
vom 2. bis 15. Juni 1943
im Deutschen Haus,
Adolf-Hitler-Straße 243
Preise: RM. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.
Vorverkaufsstelle: Meisterhausstr. 94
Büf 25050, App. 46.

neues trotz
Also nagelte
damit die
gens nicht
chse darunter
auch das ist
sch.
LZ.-Archiv)
men, durch
sischen Län-
ant, aber sie
des Konti-
der, die Er-
reibrbereit zu
G. K.
Türkel. Der
n Brief- und
nst nach der
s Hinterlän-
aufgenommen
elt der Ober-
adt, der Ge-
ch, wohnhaft
der Gefreite
stadt und der
itzmannstadt-
Musikanten-
ngende Heimat-
“, 3. Akt.
Beethoven bis
AP.
gg. Ludendorff.
dental. Schließes
Antritten der
or Kundgebung.
ebung der Ög-
schafsthaus Fa.
Gaureder Pg.
totalen Krieg.
boxern!
inden durch-
e 56 m weit
leistung ge-
gragte Edith
in 75 m in
sprang und
arte 18/Lask
SA-Standarte
obann I (Pa-
r am Alten
n. Juni und
1943.
r haben an
. Die Teil-
ent. Unent-
st des SA-
hrabzeichen-
hrlichen SA-
um die ge-



FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt ihres ersten Kindes, GERT DIETER, ersten hocherzogenen Kindes, geb. Hauck, z. Z. Privatklinik Dr. Kühnel, und Hugo Wencke, z. Z. im Einsatz, Litzmannstadt, Bertlinger Straße 4.

Herwarth haben ein Brüderchen bekommen. Voller Freude: Else Dümpe, Reichsführerschule für Umsiedler, Litzmannstadt N 18, z. Z. Stadt, Frauenklinik, Robert-Koch-Straße, und Herwarth Dümpe, HJ-Oberbauarbeiter, z. Z. Wallen-44, Litzmannstadt, den 2. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: IRMA SCHEYHING, HEINZ BURGHARDT, Diplom-Volkswirt, z. Z. im Felde, Freiburg i. Br., Litzmannstadt, im Mai 1943.

Für die anlässlich unserer Vermählung so zahlreich eingegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlich Oberleutnant Hans Gündel und Frau Christa Johanna, geb. Richter.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich: Hans Lucke und Frau Leonie, geb. Schwarzwald.

Schwer und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Nefte, Enkel und Vetter, der

Ferdinand Hoffmann, Soldat, Umsiedler aus dem Buchenland, im Alter von 19 Jahren am 13. 5. 1943 an der Wolchow-Front sein junges Leben im Kampf gegen den Bolschewismus gelassen hat.

In tiefer Trauer: Die Eltern, zwei Brüder: Johann (verwundet) und Ignatz, Onkel und Tanten und weitere Verwandte und Bekannte, Altwerder, Kreis Kempen.

Fern von der Heimat, in fremder Erde, schließt unser heiliggeliebter Junge, Hart und schwer traf uns am 23. 5. die Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn, unvergessener Bruder, Schwager und Onkel, der

Arno Kretschmer, am 5. 5. 1943 auf einem Hauptverbandplatz im Osten am Schwarzen Meer den Heldentod starb.

In tiefer Trauer: Die Eltern, fünf Schwestern, drei Brüder, drei Schwäger (zwei im Felde, einer im Lazarett), Tanten, Onkel, Nichte, Verwandte und Bekannte, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 30, W. 7.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein heiliggeliebter, unvergessener Mann, mein lieber Vati, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Hugo Christoph, im blühenden Alter von 36 Jahren, getreu seinem Fahnenfeld, im Osten in trauerster Pflichterfüllung für Führer und Großdeutsches Land den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz: Die Gattin Hedwig Christoph, geb. Schulz, Sohn Egon, Eltern, zwei Brüder, Schwiegereltern und Schwägerinnen.

Größes Herzeleid brachte uns die tieftraurige Nachricht, daß mein heiliggeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Erich Tischler, Inh. des EK 2., des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. u. d. Ostmedaille im Alter von 21 Jahren an 9. 5. 1943 im Osten den Heldentod starb.

In tiefer Trauer: Mutter, zwei Schwestern, Bruder (z. Z. im Osten), Schwägerin, Nichte, zahlreiche Verwandte und Bekannte, Litzmannstadt, Buschlinie 214.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 1. 6. 1943 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Pauline Burchert, verw. Kannwischer, geb. Heckert im Alter von 83 Jahren in die Ewigkeit abzugeben. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. 6. 1943, um 18 Uhr vom Mausoleum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen, Pabianitz, Richard-Wagner-Str. 21.

Hoffend auf ein Wiedersehen, traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, der Kriegserfindliche

Sonderführer O. Herbert Rossman, geb. am 10. 11. 1912 in Hoffnungstal (Bessarabien), auf dem Wege zu seinen Lieben am 5. 2. 1943 bei einem Flugzeugunglück sein Leben opferte.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß verschied am 1. 6. 43 nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Tochterchen, unser liebes Schwesterchen, Enkelin, Nichte und Kusine, unser aller Sonnenschein

Gisela Christa Kurtz, im zarten Alter von fast 2 1/2 Jahren. Die Beerdigung unseres unvergessenen Lieblingen findet am Freitag, dem 4. 6., um 16 Uhr vom Trauerhauses, Litzmannstadt-Stockhof, Fridericusstr. 314a, aus auf dem ev. Friedhof in Janow statt.

In unsagbarem Schmerz: Die tiefbetäubten Eltern Hugo und Lydia Kurtz, geb. Puhán, Brüderchen und Schwesternchen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Mann, unseren lieben Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Richard Bruno Kellner, im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzugeben. Die Beerdigung findet Freitag, 4. 6., um 17 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren einzigen herzensguten Jungen, meinen lieben Bruder, unseren lieben Enkel, Neffen und Vetter

Edgar Schneé, Schüler der 5. Klasse der Generalvriesen-Schule in Litzmannstadt am 1. d. M. im Alter von 15 Jahren in ein besseres Jenseits abzugeben.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Ehemannes

Pg. Ottomar Boltz, sage ich allen denen, die mir durch Wort und Tat beigestanden haben sowie für die trostreiche Rede in der Kapelle meinen aufrichtigsten Dank.

In tiefer Trauer: Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an der Beerdigung unseres innigstgeliebten unvergessenen

Adolf Meler, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte, die unsern tiefen Leid bekundeten, sagen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank.

In tiefer Trauer: Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben

Eduard Eilentrant, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die zu Herzen gehenden Worte, die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die dem Verschiedenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: Die trauernden Hinterbliebenen.

Reichsdienstfahrten. Hakenkreuz-, HJ-, DJ-, DAF- und HJ-Fahrten, Reichsdienstautowippen verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer.

Klavierstimmen u. Reparaturen langjährige Fachkraft, Charlotte Kuter, Klaviertechnikerin, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 121.

Innenanstrich 1001 sandfarbig für Holz, Beton und Mauerwerk wischfest und nach dem Antragen geruchlos.

Ungezieferbekämpfung insbesondere Wanzenbekämpfung in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden mit Spezialmitteln übernimmt „Asid“ Serum-Institut G. m. b. H. Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung.

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königstraße 15-19, Fernruf 344108.

Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner, Bilderleistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.)

Laufmaschinen? zu Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00.

Litzmannstädter Altmetallhandlung kauft ständig Lumpen, Altmetalle, Metalle und Holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Auto-Reifen-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

Schilder aller Art und Leucht-Schilder für Luftschutzzwecke Nacawski, Adolf-Hitler-Straße 89.

Glaserl, Schleiferei und Spiegel-Belegerei Paul Friedberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-82

Ihr Parkett ist verschmutzt und zerkratzt! Es wird wie neu durch A. und H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz, Annahmestellen: Werkstatt, Ostlandstraße 100 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Nutzeln in großer Auswahl auf Lager. Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05

Größerer leichter Ausziehtisch, 100 RM., zu verkaufen Bredowstraße 22/13.

Kaufgesuche Damen- und Herrenfahrrad mit Ballonbereifung in gutem Zustand zu kaufen gesucht.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 217/43. Ausgabe von Kochfisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragenen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch auf den Abschnitt 7 der Fischkarte.

Deutsches Frauenwerk - Kreisstelle Litzmannstadt Die Sprechstunden in der Mitterschule, Spinnlinie 243a, finden täglich von 10-12 Uhr und Montag, Mittwoch- und Freitagnachmittag von 15-17 Uhr statt.

Der Landrat des Kreises Lask Bekanntmachung. Berufs- und Berufsschulen des Kreises Lask in Pabianitz. Mit Beginn des neuen Schuljahres am 1. September 1943 werden wieder neue Schüler und Schülerinnen für folgende Berufsschulen aufgenommen:

Der Bürgermeister Schieratz Bekanntmachung! Betr.: Ausgabe der neuen Seifenkarten. 1. Die Ausgabe der Seifenkarten für die deutschen Bezugsberechtigten und der gleichgestellten völkischen Minderheit erfolgt vom 4. 6. 1943 im Rathaus, Zimmer 8.

Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn Aktiengesellschaft, Litzmannstadt Einladung der Aktionäre zu der am Freitag, dem 18. Juni 1943, 16 Uhr, im großen Saale der Wirtschaftskammer, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 70, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung.

Ungebrauchte Korkschuhe, Gr. 35 (blau), gegen Gr. 39 zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unter 9706 an LZ, oder Fernruf 166-83.

Orga-Privat-Standard-Schreibmaschine gegen Reischreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote unter 9696 an LZ.

2 Paar Schuhe Gr. 36 gegen 37 zu tauschen gesucht, 1 Paar Gr. 35 gegen schwarze Kostümjacke oder Stoff zu tauschen. Ansuchen ab 18 Uhr: Hamacher, Schneestraße 4.

2 Bettstellen mit Matratze, Tisch und 2 Stühle gesucht; gebe evtl. Herrenfahrrad in Tausch. Angebote u. 9698 LZ.

Herren- oder Damenfahrrad mit guter Bereifung gegen Gasherd mit Backröhre zu tauschen gesucht Ostlandstr. 85, W. 10.

Biete Grammophon; suche Kinderfahrrad; evtl. Zuzahlung. Angebote Ruf 118-84.

Tausche Herrenstiefel, Gr. 44 Handarbeit, gegen Radio; evtl. Zuzahlung. Fernruf 115-79.

Biete Gaskocher, 2flammig, mit weißem Holzschränkchen; suche Chaiselongue oder Couch, gebraucht. Ang. u. 9652 LZ.

3tätiger weißer Kleiderschrank gegen Damenarmbanduhr oder Zimmerkreuz zu tauschen Schleifenstraße 31, beim Hausmeister.

Tausche hellen Kostümstoff gegen Herren-Gabardine- oder Staubmantel, Gr. 48, Flottwellstr. 10, W. 29, von 18-20.

Tausche reinweißen Herrenmantelstoff (braun, beige) gegen Damenwintermantelstoff (braun oder blau, Farbe). Adolt-Hitler-Straße 134, W. 21.

Wellen Badeanzug tausche gegen Schuhe mit Korksohle, Gr. 36-37, Angebote 9622 LZ.

Elektr. Kochplatte gegen Kostümstoff zu tauschen gesucht. Angeb. u. 9658 LZ.

Advertisement for Madaus medicine, featuring an image of a woman and text: 'Nimm Rücksicht auf sie! Sei höflich und hilfsbereit!' and 'Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahn-Dienst!'.

Advertisement for Madaus medicine, featuring an image of a plant and text: 'Madaus Arzneimittel aus Frischpflanzen'.

Advertisement for Herbert Stache Landwarengroßhandel, featuring text: 'Es gibt laufend ab: Pferdenschuttter, Rauhfutter, Speisekartoffeln'.

Advertisement for Zerbrochene Gläser, featuring text: 'Zerbrochene Gläser, mochen eine Brille nicht wertlos. Der Augenoptiker ersetzt sie gerne durch Auer-Neophan-Gläser.'

Advertisement for Auer-Neophan glasses, featuring text: 'Auer-Neophan, das farbentreue, kontrastreiche Blendschutz-Glas'.

Advertisement for 3 Herzblätter medicine, featuring text: '3 HERZBLÄTTER, Die Schutzmarke unserer Präparate'.

Advertisement for Togalwerk Gerh. F. Schmidt, featuring text: 'TOGALWERK GERH. F. SCHMIDT, Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate'.

Advertisement for 'rauf und runter' toothbrushes, featuring text: 'rauf und runter, soll man die Zähne bürsten, um die Speisereste gründlich zu entfernen.'

Vertical text on the far right edge of the page, including 'DIE G...', 'Monatlich 2...', '21 Rpf. Ze...', '26. Jan...', 'Ru...', 'Ein...', 'Held...', 'An. D...', 'geschlos...', 'aus dies...', 'ten bege...', 'bekannte...', 'Michaels...', 'Vizimini...', 'nescu un...', 'zooen K...', 'mog der...', 'Bau ein...', 'fallen...', 'Auf...', 'die ges...', 'Achseln...', 'Offiziere...', 'Wehrma...', 'schen A...', 'nischen...', 'melt we...', 'dem ein...', 'während...', 'und die...', 'während...', 'nien de...', 'Dann...', 'dem Ge...', 'bild der...', 'den von...', 'Sieg wa...', 'gab er'.